



EVANGELISCH LEBEN  
IN KÖLN UND REGION  
BERATUNGSSTELLE

# TÄTIGKEITSBERICHT

# 2024

KÖLN  
BERG. GLADBACH (BENSBERG)  
FRECHEN

EVANGELISCHE  
BERATUNGSSTELLE  
FÜR KINDER, JUGENDLICHE  
UND ERWACHSENE

Ev. Beratungsstelle | Tunisstr. 3 | 50667 Köln | Tel. 0221 25 77 461

Ev. Beratungsstelle | Milchborntalweg 4 | 51429 Berg. Gladbach (Bensberg) | Tel. 02204 54 004

Ev. Beratungsstelle | Blindgasse 6 | 50226 Frechen | Tel. 02234 17 02 5

Träger Ev. Kirchenverband Köln und Region – Ev. Beratungsstelle

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	03
----------------	----

## **Köln**

Kinder in Trennung	06
Allgemeines	08
Statistik	10
Schwangerschaftskonfliktberatung und Sozialwirtschaftliche Beratung bei Schwangerschaft	22

## **Bensberg**

Einbeziehung des Kindes in die Beratungsarbeit	25
Allgemeines	33
Statistik	34

## **Frechen**

Herausforderung in der Medienerziehung und Risiken der Social-Media-Nutzung von Jugendlichen	43
Allgemeines	45
Statistik	46

# Vorwort

Tätigkeitsbericht 2024

---

## „Das einzig Beständige ist der Wandel“

2024 war in Frechen und Köln ein Jahr voll mit Abschieden: mit Erkrankungen, Elternzeiten, Berentungen und Weggängen von Mitarbeitenden. Und ein Jahr des Neubeginns mit Elternzeitvertretungen, Neueinstellungen und vielen Mitarbeiterinnen mit Stundenaufstockungen.

Im Januar haben wir unsere fitte Team- und Geschäftsführungsassistentin Frau Hahne verabschiedet und erst im Juni übernahm Frau Allaey diese anspruchsvolle Aufgabe. Unsere von uns allen geschätzte Kollegin Ulrike Schubek ging dann Ende Mai in ihren wohlverdienten Ruhestand. Ihr Abschied wurde gebührend gefeiert, mit Freude und einer großen Portion „Abschiedsschmerz“. Die neue Kollegin Eva Friepörtner startete ab Juni 2024 mit unglaublich viel Motivation und fachlicher Expertise.

Ab August 2024 bis März 2025 wurde unsere Beratungsarbeit durch eine Praktikantin unterstützt, die im Rahmen des Praxissemesters der Katho ihr frisches Wissen einbrachte. Im Sekretariat in Frechen unterstützt uns nun Frau Dermentzidou mit einer halben Stelle - ebenfalls mit viel Engagement. Weitere neue motivierte Menschen in unseren Reihen sind Frau Balters und Frau Galow, die als Psychologinnen in Frechen und in der Schwangerschaftsberatung in Köln tätig sind. Außerdem unterstützt uns Frau Klassen für die Jugendberatung in Frechen. So konnte der Beratungsanteil von Jugendlichen auf 20 % der Anmeldungen gesteigert werden.

Unsere Therapiehündin Runa ist leider verstorben und als „Nachwuchs“ kam der Labrador Welpo Bo in die Beratungsstelle. Er lernt noch und will Therapiehund werden. Unsere Kollegin und sein Frauchen sorgen dafür, dass er das auch werden kann.

Und die Veränderungen waren nicht nur personeller Art.

Die große Fachlichkeit unserer Beraterinnen ist ein Alleinstellungsmerkmal der Beratungsstellen, daher haben die Mitarbeitenden verschiedenste Fortbildungen besucht. Wir haben uns zudem auch intern als Team fortgebildet: zur Prävention von sexualisierter Gewalt, zu verschiedenen Lieblingsmethoden in der Beratung und zu verschiedenen Aspekten der Paarberatung.

Die Förderung des Zusammenhaltes unter Mitarbeitenden und eine gute Psychohygiene sind in unseren Beratungsstellen enorm wichtig. Daher möchte ich kurz den Betriebsausflug ins Bergische Museum und die Weihnachtsfeier mit Chef mit Gitarre und Weihnachtsmützen-Gesang erwähnen.

Neu in Frechen und Köln war die KiT Gruppe, eine Gruppe für Kinder, deren Eltern sich getrennt haben. Es war eine gute und intensive Gruppe für die Kinder. In Bensberg haben zwei heilpädagogische Jungengruppen für 9 Jungen mit insgesamt 43 Treffen stattgefunden. Es waren tolle Treffen mit Toben, Spielen, Reden und Konflikte klären (lernen).

Neu gegründet für den Rheinisch-Bergischen Kreis wurden zwei Pflegeelterngruppen. In Frechen und Bensberg gab es weiterhin Intervisionsgruppen für Erzieherinnen und Tagespflegepersonen. Auch hatten wir Supervisionsangebote für Erzieher:innen und Schulsozialarbeit, für ehrenamtliche Seelsorger:innen und für Pfarrer:innen.

Die bewährte Kooperation mit den verschiedenen Jugendämtern wurde intensiviert: mit den Jugendämtern Köln-Innenstadt und Lindenthal, den Jugendämtern im Rheinisch-Bergischen Kreis und dem Jugendamt Frechen.

Die drei Beratungsstellen bieten in 22 Familienzentren monatlich eine offene Sprechstunde an.

Veränderungen in Köln waren die Einführung einer zwei Mal im Monat stattfindenden offenen Sprechstunde, um die hohen Anmeldezahlen und langen Wartezeit etwas abzufedern. Im laufenden Beratungsbetrieb wurde die Kölner Beratungsstelle renoviert und erstrahlt jetzt in neuem Glanz. Nur mit viel externer Hilfe, aber auch mit vielen fleißigen Händen aus dem Team, konnte das gelingen.

Für das Jahr 2025 waren massive finanzielle Kürzungen in der Stadt Köln als auch auf der Landesebene angekündigt. Viele Hilfebereiche, die besonders die Randgruppen in der Gesellschaft betrafen, standen auf dem Prüfstand: Flüchtlinge, Bürgerinitiativen und vieles mehr. Es folgten massive Proteste und eine große Demonstration der Kölner Liga in Köln und in Düsseldorf. Dankenswerterweise wurden einige Kürzungen abgemildert oder zurückgenommen.

Wie immer gilt unser Dank dem evangelischen Kirchenverband Köln und Region, dem Landschaftsverband Rheinland und Kommunen, die uns finanzieren:

- Stadt Köln
- Stadt Bergisch Gladbach
- Stadt Overath
- Stadt Rösrath
- der Rheinisch-Bergische Kreis
- Stadt Frechen.

Sowie allen Spendern und unserem Förderverein „Auswege“.

**Christian Gröger**  
**Geschäftsführer der Beratungsstellen**  
**Köln, Bensberg und Frechen**

PS: schauen Sie doch mal auf unsere neue Homepage:

**<https://www.beratungsstelle-koeln.de/>**

# 2024

## Tätigkeitsbericht

### Köln

**Evangelische Beratungsstelle  
für Kinder, Jugendliche  
und Erwachsene**

**Ev. Beratungsstelle** Tunisstraße 3, 50667 Köln, Tel. 0221-2577461

**Träger:** Ev. Kirchenverband Köln und Region - Ev. Beratungsstelle

### Kinder in Trennung

Von Anne Brücken und Monika Solich

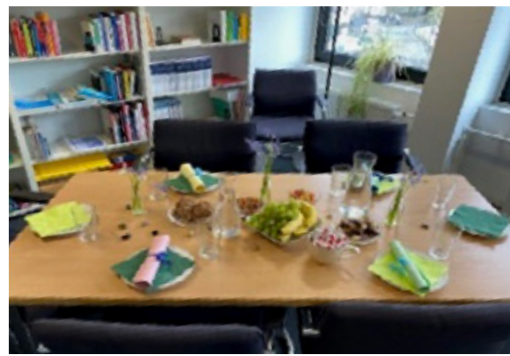
Auch das Jahr 2024 brachte viel Neues in unsere Kölner Beratungsstelle. Auf der kollektiven Ebene wurden Abschiede gefeiert und neue Kolleginnen begrüßt. Das Leitungsteam spielte sich zunehmend aufeinander ein und es entstand Raum für die Reflektion der Schwerpunkte und Inhalte unserer Arbeit. Im Rahmen des großen Schwerpunktes „Trennungs- und Scheidungsberatung“ unserer Stelle entstand die Idee, ein gezieltes Angebot für Kinder im Grundschulalter zu machen. Bisher wurden vorrangig Eltern und deren Kinder in der krisenhaften Zeit in Einzel- und Paarsettings beraten.

Ermutigt durch die positiven Erfahrungen der Frechener Kolleginnen beschlossen wir, von April bis Juni 2024 die Kindergruppe KiT® - Kinder in Trennungsprozessen in der Kölner Beratungsstelle durchzuführen. Dabei handelt es sich um ein familientherapeutisches Gruppenmanual für Kinder aus Trennungsfamilien, welches von Annegret Weiß und Sebastian Funke 2018 entwickelt wurde.



Das Angebot richtet sich an Kinder von 7-10 Jahren, deren Eltern getrennt leben.

In zehn wöchentlich stattfindenden Gruppensitzungen für die Kinder, werden verschiedene Aspekte und Herausforderungen, die eine Trennung der Eltern für die Kinder mit sich bringen, spielerisch und kreativ bearbeitet.



Das Angebot zielt darauf ab, den Kindern eine emotionale Aufarbeitung der Trennung zu erleichtern sowie auf die Integration der Trennung in die eigene Biografie. Aber auch der Umgang mit elterlichen Konflikten und die Stärkung des Selbstwertes sind wichtige Inhalte und Ziele der einzelnen Gruppensitzungen.

Die Gruppe dient dabei als sicherer und geschützter Rahmen (min. 4 Kinder, max. 6 Kinder) für Erfahrungen von Solidarität, Selbstwirksamkeit, Kompetenzerleben, Freude, Spaß und Spiel. Die Kinder erleben, dass es anderen Kindern ähnlich geht und sie nicht allein in dieser Situation sind. Die gemeinsamen Erfahrungen der Kinder regen zum Austausch an und wirken so dem häufigen Gefühl von Scham, Anderssein und Isolation entgegen. Vor allem wird den Kindern vermittelt, dass alle Gefühle, auch Wut, Ängste und Trauer, erlaubt sind.

Es gibt eine wiederkehrende Struktur und feste Rituale, die zu jeder Gruppenstunde gehören und von den Kindern geschätzt werden (z.B. ein gemeinsames Essen zu Beginn der



Stunde, feste Spielsequenzen, usw.). Besonders viel Freude hat es gemacht, die Kinder im Austausch miteinander, ihre Kreativität und spielerische Freude zu erleben und ihnen in ihrem individuellen Bewältigungsprozess zur Seite zu stehen. Die Kinder erleben in den Gruppenstunden einen geschützten Raum, der es ihnen ermöglicht einfach sie selbst zu sein, ohne befürchten zu müssen, nicht die Loyalität der Eltern zu wahren. Ein 7-jähriges Mädchen äußert beispielsweise ihre Angst vor dem bevorstehenden Auszug der Mutter aus der Familienwohnung und ihre Verunsicherung, wie es danach wohl weitergehen wird. Sie erhält aus der Gruppe Verständnis und Mitgefühl und profitiert von den Erfahrungen anderer Gruppenteilnehmerinnen, bei denen die Trennung schon länger zurückliegt. Sie formuliert am Ende der Gesprächsrunde, dass sie zuversichtlich ist und hofft, dass alles wieder gut werden wird. Sie fühlt sich von den anderen Kindern unterstützt und ermutigt, dass es gute Lösungen geben wird.



Die Arbeit mit der Lebenslinie ermöglicht den Kindern eine biographische und in einen zeitlichen Kontext eingebundene Auseinandersetzung mit der Trennung. So bekam ein 7-jähriger Junge bei der Gestaltung seiner Lebenslinie einen Zugang zu seiner Trauer über die Trennung, indem er einen dicken Stein als Symbol für die akute Trennungszeit benutzte. Der Blick zurück auf die Trennungsphase, von dem aktuellen Standpunkt aus, ermöglichte ihm ein Gefühl der Entspannung und des Abstandes, zu sehen, wie sich das Leben in den beiden Haushalten seiner Eltern inzwischen normalisiert hat.

Zum Ende der Gruppensitzungen wird mit den Eltern ein Abschlussgespräch geführt. Hier bekommen die Eltern von ihren Kindern einen Brief mit einer Botschaft an die Eltern, die sie im Rahmen eines Kindergruppentreffens entwickelt haben. So teilte ein 7-jähriger Junge seinen Eltern mit, dass sie weniger streiten und sich einigen sollen, damit er weiß, wie sein Alltag ablaufen soll. Über die Botschaften ihrer Kinder bekommen die Eltern eine Rückmeldung, was ihre Kinder wahrnehmen und was sie in Zukunft für das Wohlbefinden ihrer Kinder besser machen können.

Die Eltern werden nicht nur im Abschlussgespräch eingebunden, sondern von Beginn an in Form von Info- und Anmeldegesprächen sowie durch einen thematischen Elternabend während der Kindergruppentreffen. Auch sie sollen durch das KiT®- Angebot dabei unterstützt werden, ihre Kommunikation und notwendige Absprachen im Sinne der Kinder zu verbessern. Zudem geht es auch darum, den kindlichen Verarbeitungsprozess und ggf. die Bedarfe des einzelnen Kindes aufzuspüren und zu verstehen. Das Trennungsgeschehen und die damit verbundenen Emotionen mehr und mehr mit den Kindern besprechbar zu machen ist ein großes Anliegen des Angebotes. Es kann z.B. durch gemeinsam erledigte „Hausaufgaben“ (ausgedruckte Geschichten lesen zum Thema Gefühle oder Trennung, gemeinsam Familienfotos für die Gruppenstunde aussuchen, usw.) als Türöffner dienen. Die Eltern- Kind- Beziehung kann gestärkt werden und mehr Sicherheit im Umgang mit der neuen Lebenssituation entstehen. Die konstruktive und offene Mitarbeit der Eltern hat uns sehr berührt und motiviert, Familien weiterhin in diesen oft schwierigen Lebensphasen zu begleiten.

Auch für das Jahr 2025 ist eine KiT®- Gruppe in unserer Stelle geplant und wir hoffen sehr, dass dieses Angebot ein fester Bestandteil unserer Hilfsangebote werden kann.

# Erziehungs-, Partnerschafts- und Lebensberatung | Köln

Tätigkeitsbericht 2024

---

## Beirat

Ulrike Grave-Herkenrath (Vorsitzende)  
Susanne Beuth  
Wolfgang Jacobs  
Angelika Keil  
Irmgard Ann MacDonald  
Sabine Pankoke

## Leitung

Christian Gröger (Geschäftsführer) Dipl.-Sozialpädagoge  
Heike Burk (Teamentleitung Köln Dipl.-Sozialpädagogin  
und stellv. Geschäftsführerin)

## Teamassistenz

Anica Hahne Teamassistentin  
Katja Herkenrath Teamassistentin  
Kerstin Sielaff Teamassistentin

## Beratungsteam

Sarah Ax B.A. Soziale Arbeit  
Esther Boppert Dipl.-Psychologin  
Anne Brücken Dipl.-Sozialpädagogin  
Eva Friepörtner Volljuristin  
Meira Fust-Lindner Dipl.-Sozialpädagogin  
Nele Grieshaber Dipl.-Sozialarbeiterin  
Sandra Ring Dipl.- Sozialpädagogin  
Pia Schlamann Dipl.-Psychologin  
Monika Solich Dipl.-Sozialarbeiterin

## Honorarkräfte

Sandra Gassen Dipl.-Heilpädagogin  
Benedikt Kisters Dipl.-Sozialarbeiter  
Elisabeth Raffauf Dipl.-Psychologin  
Karla Vollmer B.A. Soziale Arbeit



**Zusatzqualifikationen der Fachkräfte** Die Berater:innen verfügen neben ihrem Grundberuf über die folgenden mehrjährigen therapeutischen Weiterbildungen:

- + Berater:in bei unerfülltem Kinderwunsch (BKID)
- + Insoweit erfahrene Fachkraft (IseF)
- + Integrative Paartherapeutin (HJI)
- + Joint Master's Degree Gender Studies
- + Klientenzentrierte Gesprächsführung (GwG) - in Ausbildung
- + Mediation (HIMEV, ineko)
- + Paarberatung (EZI)
- + Psychoanalytisch - Systemische Kinder- und Jugendlichentherapie (SG)
- + Sexualpädagogik (iSp)
- + Systemische Beratung (DGSF)
- + Systemische Kinder- und Jugendtherapie (SG)
- + Systemische Paar- und Familientherapeut:in (DGSF)
- + Systemische Supervisor:in (SG)
- + Systemische Therapeut:in und Berater:in (DGSF, SG)
- + Systemische Therapeut:in / Familientherapeut:in (DGSF)

**Die Arbeit der Beratungsstelle wird finanziert** vom Landschaftsverband Rheinland, von der Stadt Köln, vom Evangelischen Kirchenverband Köln und Region, durch Spenden und durch den Förderverein AusWege e.V.

## Öffnungszeiten (telefonische Erreichbarkeit der Beratungsstelle)

Telefon: 0221 – 2577461



Montag, Dienstag, Donnerstag	9.00 bis 12.30 Uhr und 14.00 bis 16.30 Uhr
Mittwoch	9.00 bis 10.45 Uhr und 14.00 bis 16.30 Uhr
Freitag	9.00 bis 13.00 Uhr



**Die Grundprinzipien der Beratung** Wir beraten unabhängig von Religionszugehörigkeit, Weltanschauung, sexueller Identität und Staatsangehörigkeit. Die Beratung erfolgt auf der Grundlage vorhandener Gesetze und unterliegt der Schweigepflicht. Sie ist für die Ratsuchenden kostenfrei.

Die Angaben geben den Stand zum 31.12.2024 wieder.

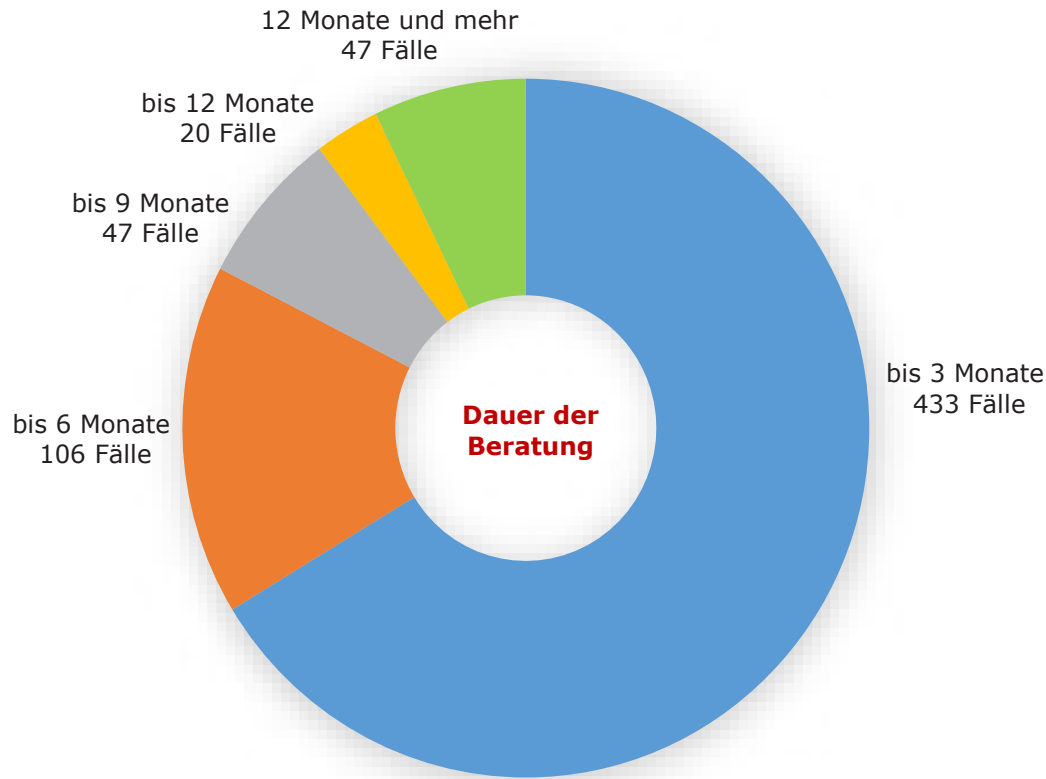
## Statistik

Im Jahr 2024 wurden im Bereich der Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung der Kölner Beratungsstelle insgesamt **835** Fälle beraten. Davon wurden **653** Fälle im Jahr 2024 abgeschlossen; in **182** Fällen wird die Beratung im Jahr 2025 weitergeführt.

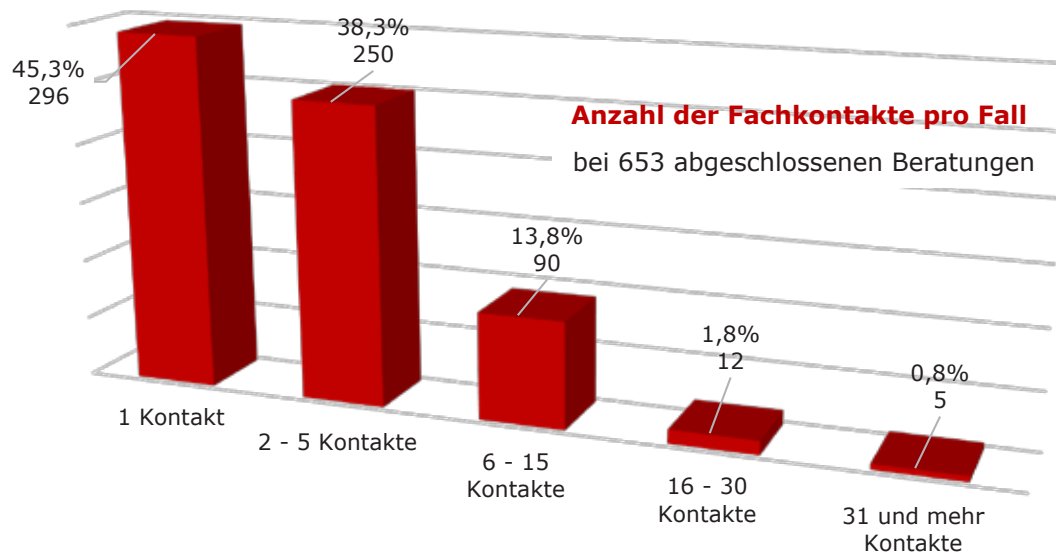
Die folgenden statistischen Angaben beziehen sich auf die **653** im Jahr 2024 abgeschlossenen Beratungsfälle. Im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) wurden davon **547** Fälle bearbeitet. In **106** Fällen erfolgte die Beratung außerhalb des SGB VIII.

## Angaben zur Aufnahme

	Fälle	%
<b>Gesamtzahl der abgeschlossenen Fälle in 2024</b>	653	100,0
<b>beratene Personen in den abgeschlossenen Fällen</b>	1012	100,0



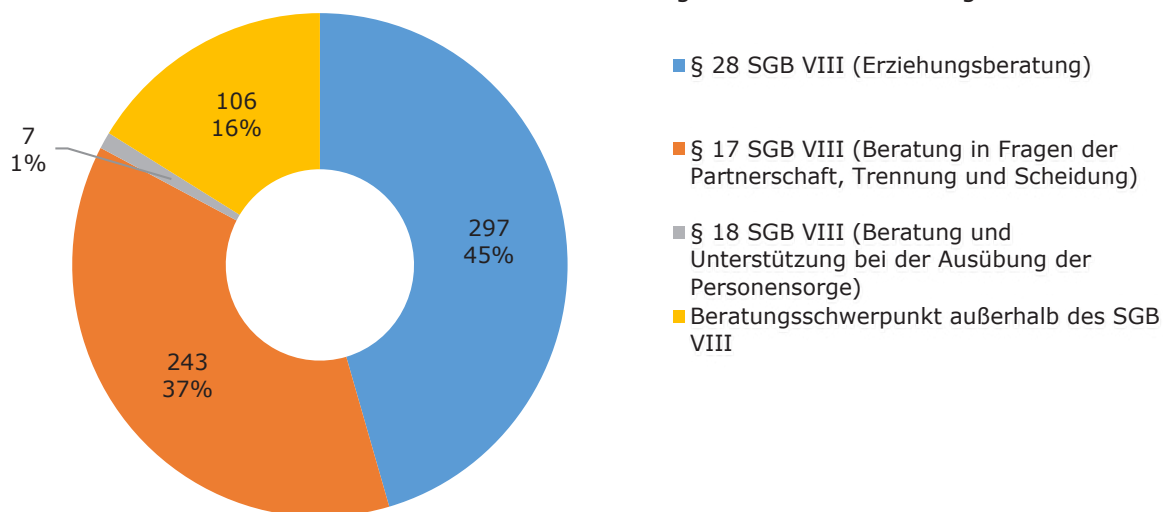
In 66 % der Fälle ist der Beratungsprozess nach 3 Monaten beendet. In 7 % der Fälle ging der Beratungsprozess 12 Monate oder länger.



Die Anzahl der einmaligen Kontakte ergeben sich zum größten Teil aus der juristischen Beratung mit mehr als 68 % aller einmaliger Kontakte.

## Beratungsschwerpunkt

bei 653 abgeschlossenen Beratungen



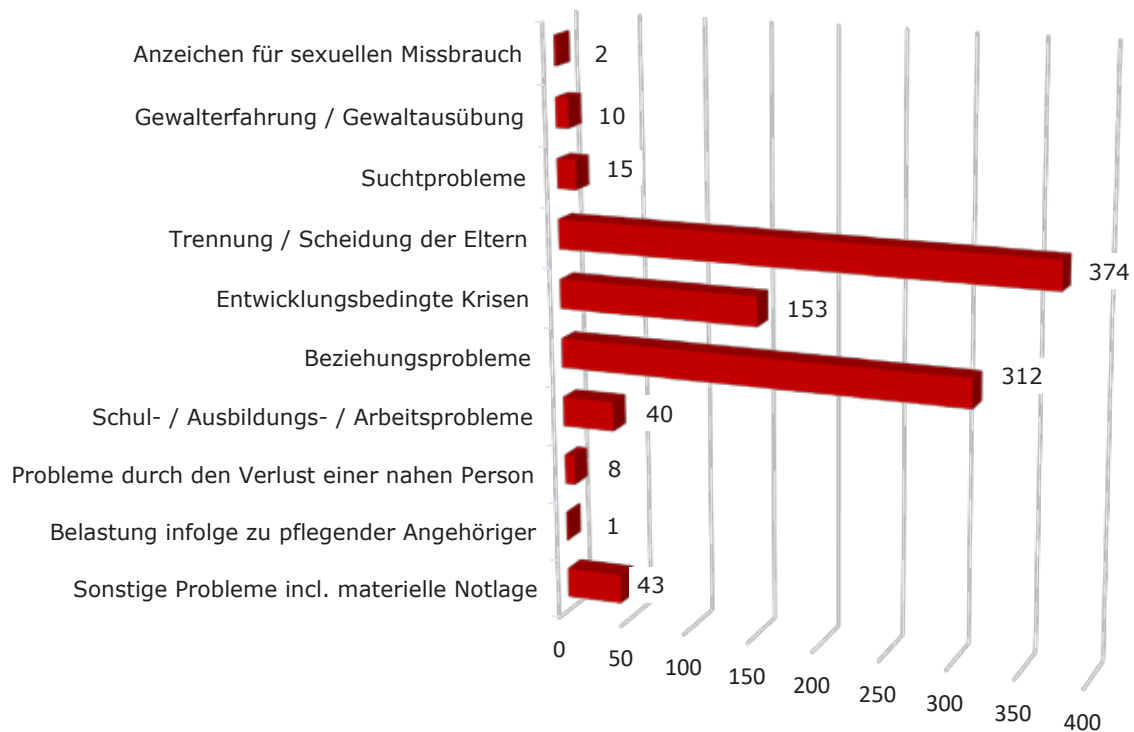
## Schwerpunktbereiche

- + Die größte Zielgruppe innerhalb der Erziehungs- und Familienberatung waren Familien mit Kindern unter 21 Jahren mit 81,0 %.
- + 6,4 % waren alleinerziehende Elternteile.
- + 60,8 % der Familien waren von Trennung / Scheidung betroffen.
- + 4,0 % waren junge Menschen 21 bis 27 Jahre.

# Erziehungs-, Partnerschafts- und Lebensberatung | Köln

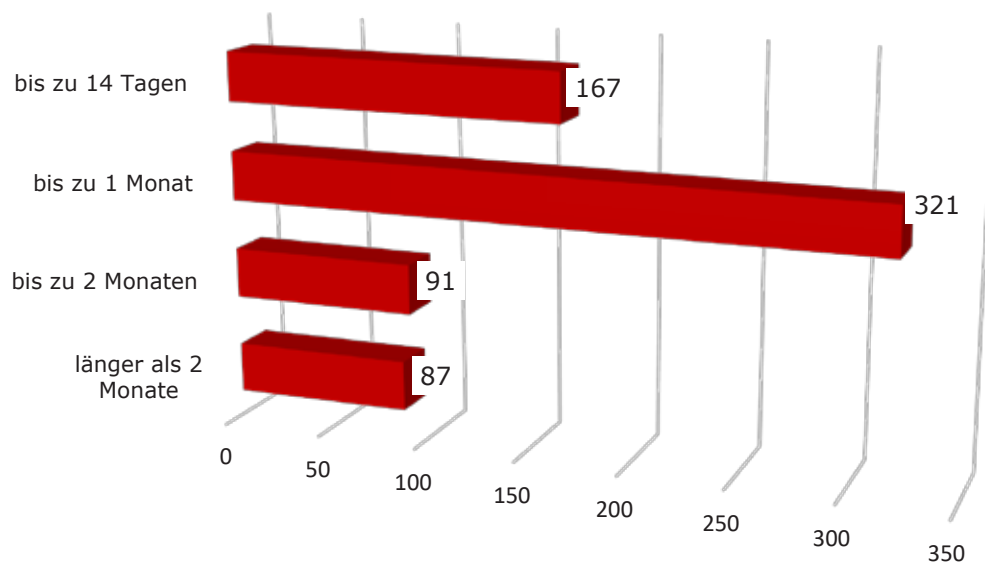
Tätigkeitsbericht 2024

## Anlass für die Beratung (Mehrfachnennung möglich)

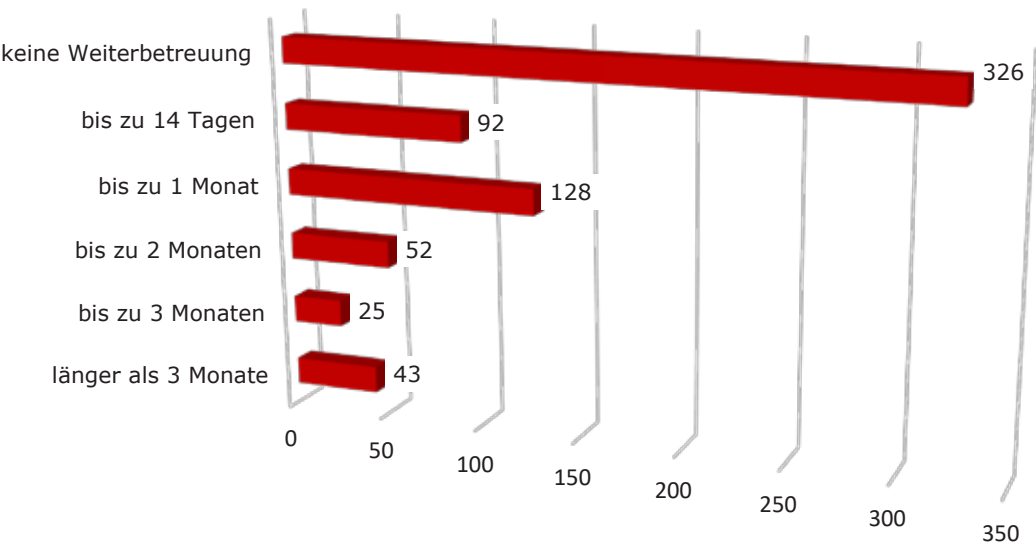


Trennung und Scheidung der Eltern, Beziehungsprobleme und entwicklungsbedingte Krisen bilden den Hauptschwerpunkt unserer Beratungsarbeit. Im Vergleich zum Vorjahr gibt es nur geringe Schwankungen.

## Wartezeit zwischen Anmeldung und erstem Fachkontakt bei 666 neu aufgenommenen Fällen



Wartezeit zwischen Anmeldung und kontinuierlicher Weiterbetreuung  
bei 666 neu aufgenommenen Fällen

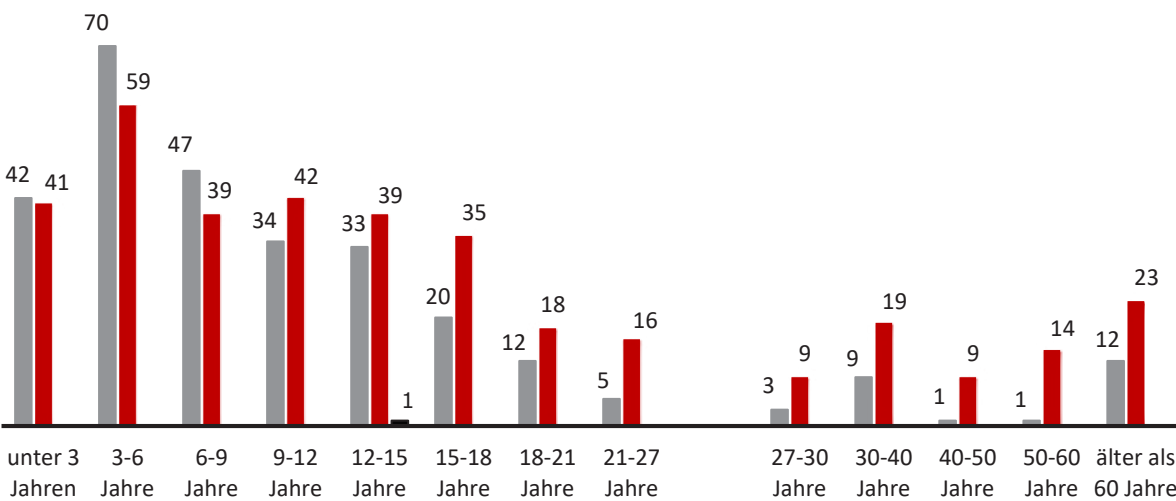


Mit dem Erstgespräch beginnt in unserer Beratungsstelle der Beratungsprozess – für den Folgetermin werden von uns 4 bis 6 Wochen angestrebt, was aber auch von den Umständen der Klient:innen abhängt.

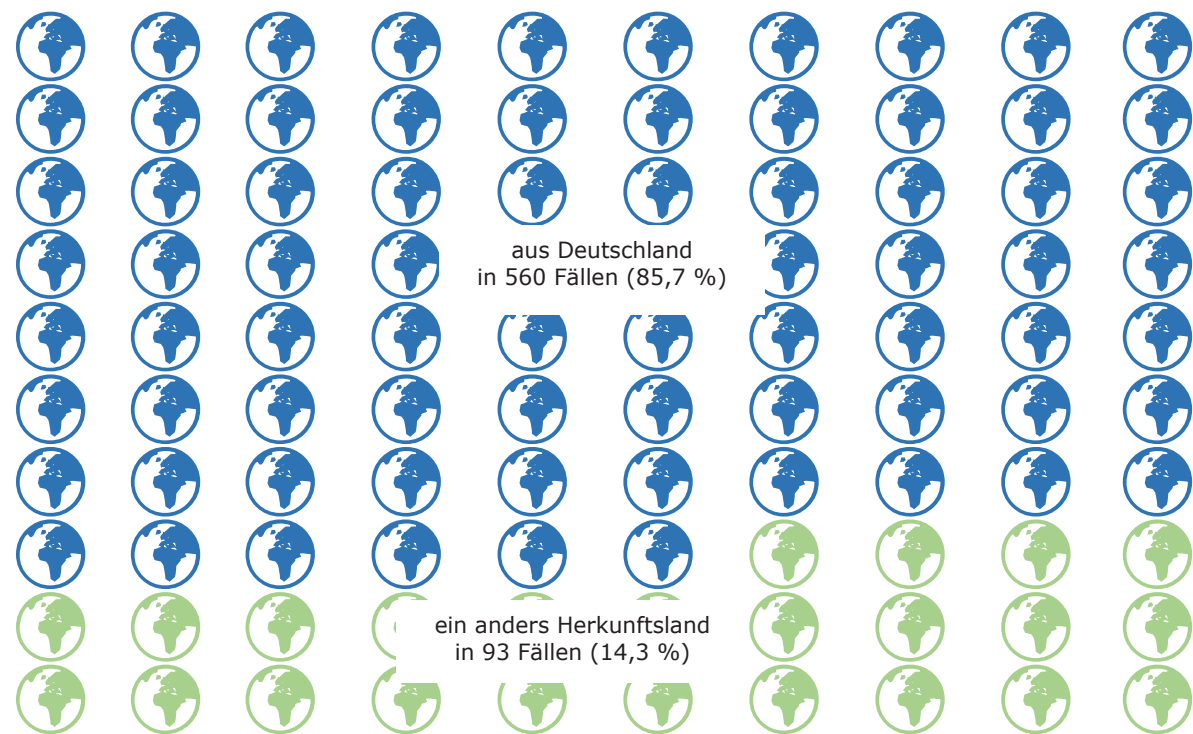
Angaben zur Person

Alter und Geschlecht

■ männlich ■ weiblich ■ divers

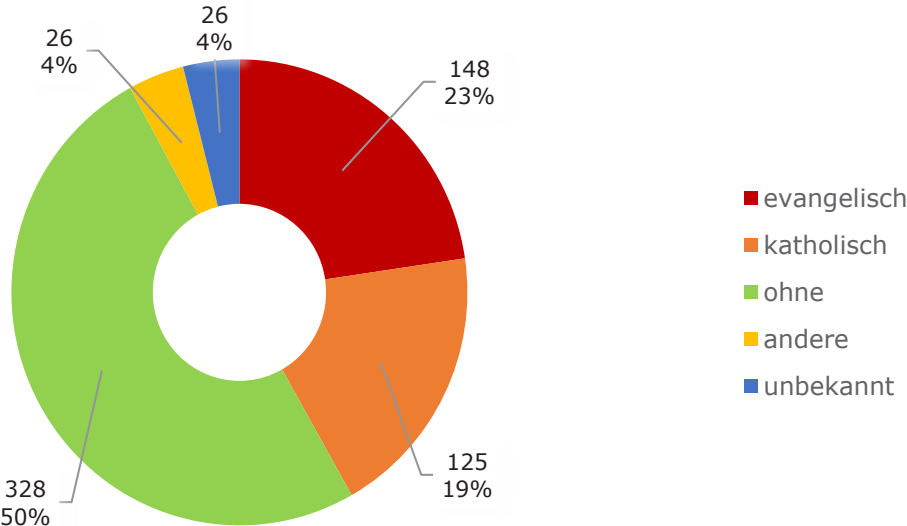


**Herkunft der Eltern bzw. Ratsuchenden**  
bei 653 Fällen innerhalb und außerhalb SGB VIII



**Konfession**

bei 653 Fällen innerhalb und außerhalb SGB VIII



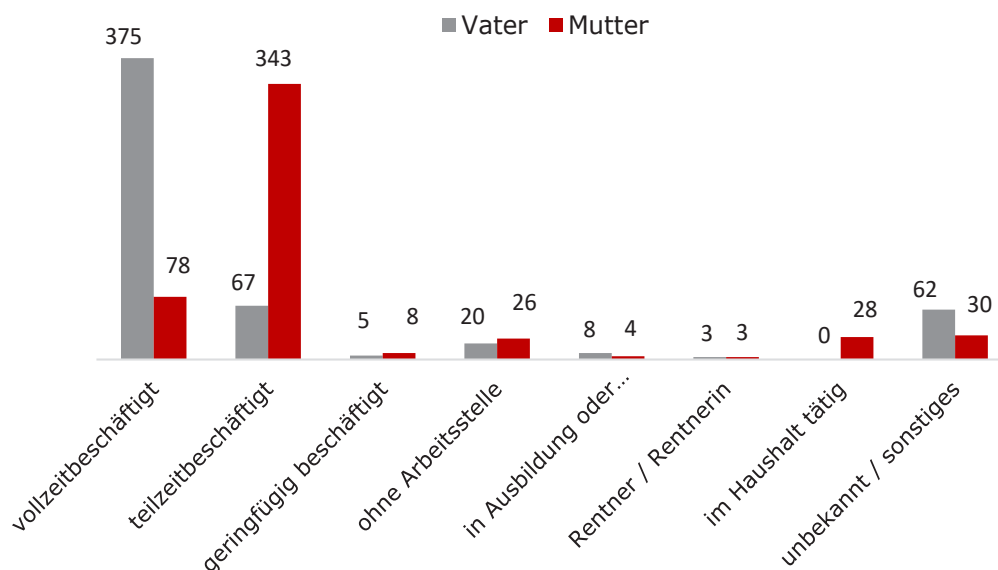
Zum Vorjahr zeigt sich, dass die Zugehörigkeit zu einer christlichen Kirche von 334 Personen auf 273 Personen abgenommen hat.



Wohnort	Fälle	%
Köln	606	92,8
Bergisch Gladbach	4	0,6
Rheinisch-Bergischer-Kreis	0	0,0
Erftkreis	21	3,2
Frechen	9	1,4
Hürth	9	1,4
sonstige zum Kirchenverband gehörend	0	0,0
außerhalb des Kirchenverbandes	4	0,6
Fälle innerhalb und außerhalb SGB VIII	653	100,0

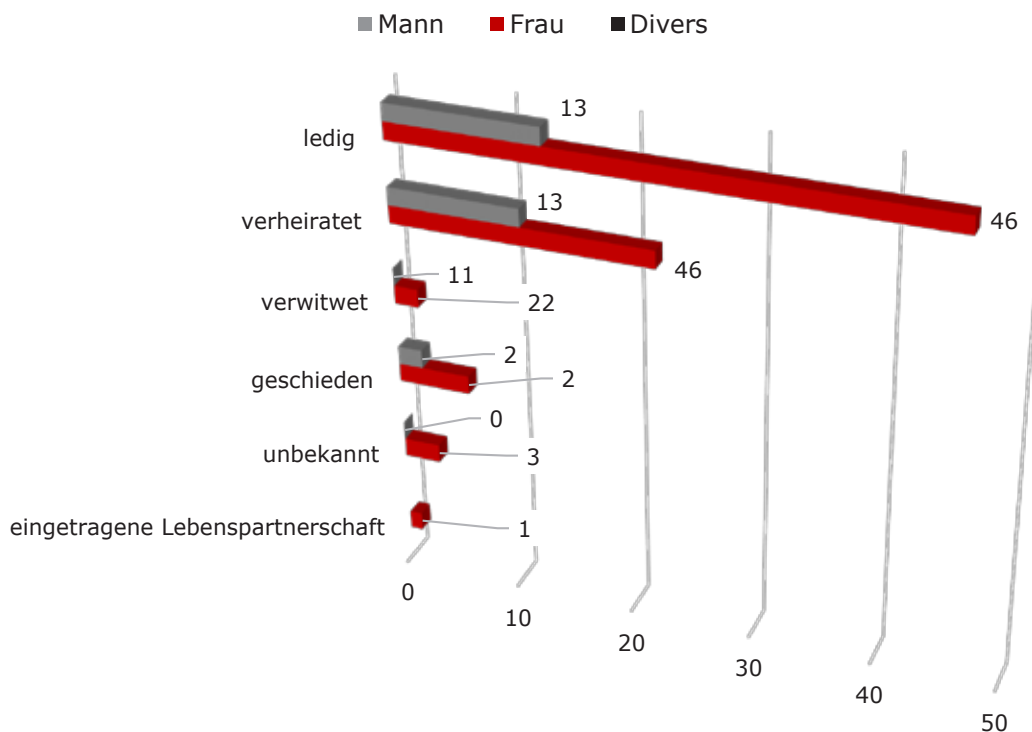


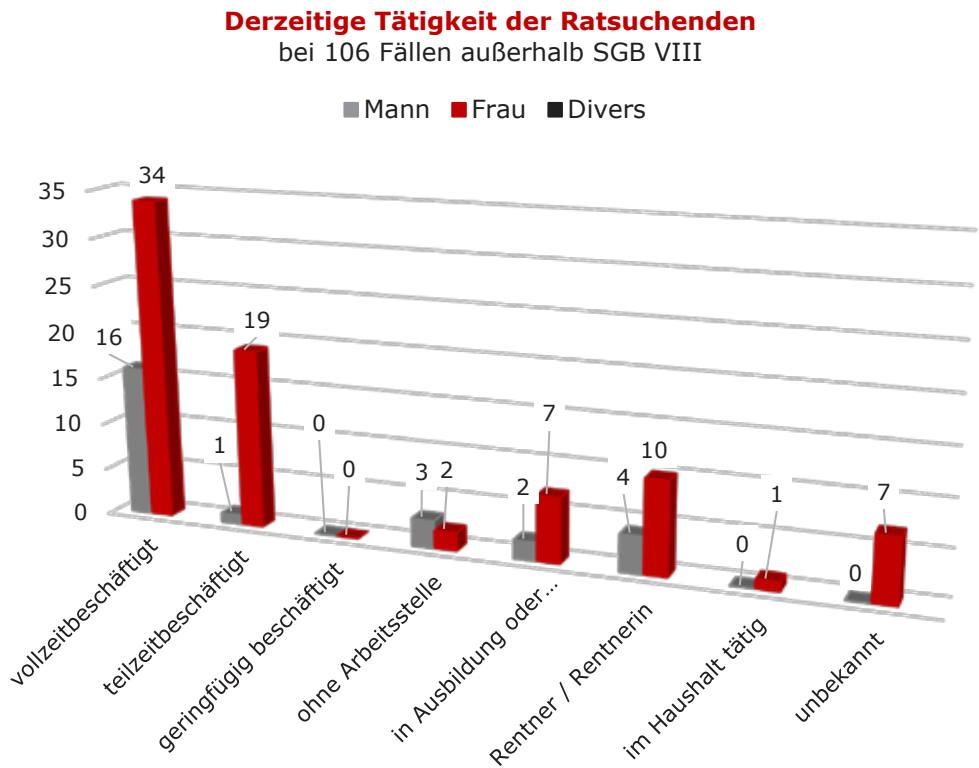
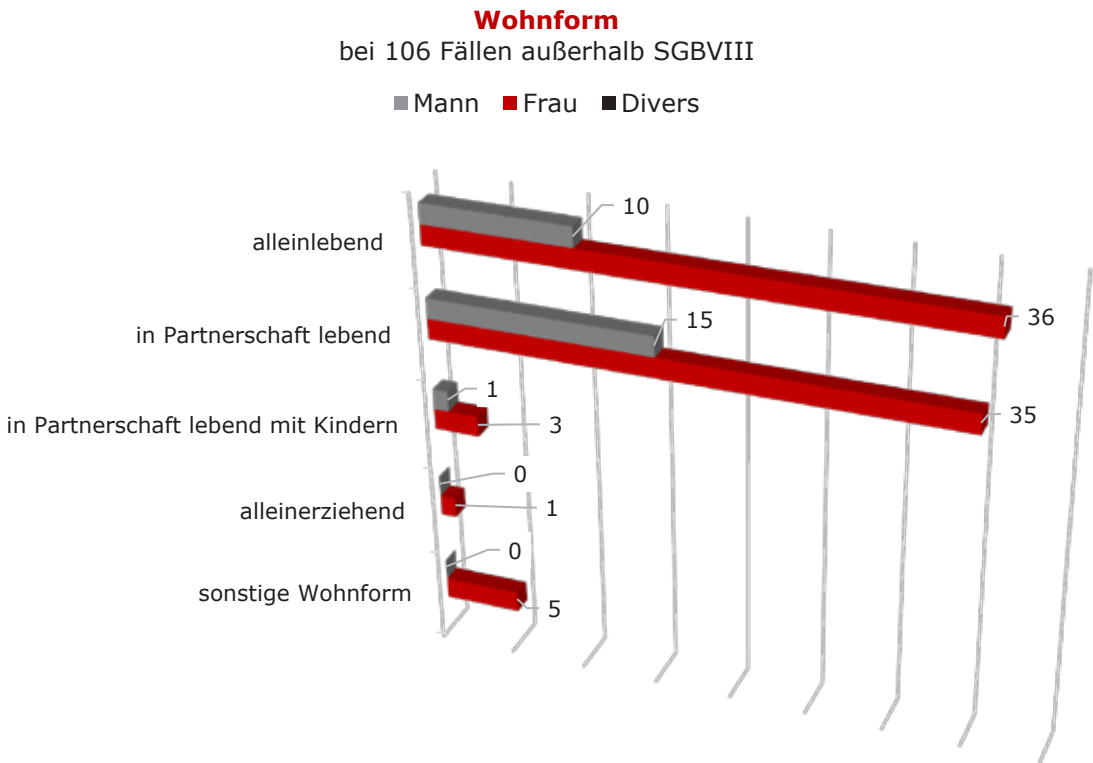
## Tätigkeit der im Haushalt lebenden Eltern / Stiefeltern bei 547 Fällen innerhalb des SGB VIII



## Familienstand

bei 106 Fällen außerhalb des SGB VIII





# Erziehungs-, Partnerschafts- und Lebensberatung, Schwangerschaftskonfliktberatung und Sozialwirtschaftliche Beratung bei Schwangerschaft | Köln

Tätigkeitsbericht 2024

---

## Prävention und Vernetzung

Über die Beratungsarbeit hinaus sind Leitung und Mitarbeiter:innen auch im präventiven Bereich tätig. Sie nehmen im Sinne der Vernetzung an Arbeitskreisen und Gremien teil und gestalten fachliche Veranstaltungen.

### Angebote für Eltern und Kinder

2024 wurde über 10 Abende erneut eine **Gruppe für Eltern** zum Thema „**Pubertät heute – gelassen durch eine aufregende Zeit**“ durchgeführt, finanziert durch den Förderverein AusWege e.V.

Die **Gruppe** zum Thema „**Ich und Du – Du und ich**“ zur Erweiterung der sozialen Kompetenz von Jungen mit Verhaltensauffälligkeiten im Alter von 10 bis 13 Jahren fand bis Oktober 2024 statt. Auch diese Gruppe wurde durch den Förderverein AusWege e.V. finanziert.

Es wurden **13 Elternabende** gestaltet zu den Themen:

- + Grenzen (1x)
- + Elterninformationsabende zum Projekt „Gefühle – Grenzen, Jasagen – Neinsagen“ (4x)
- + Elternabend zu Wut (1x)
- + Elternabende zu „Kindern liebevoll Stopp sagen“ (2x)
- + Elternabend zu kindlicher Sexualität und sexualfreundlicher Begleitung von Kindern zwischen Geburt bis zur Einschulung (1x)
- + Elternabende zu sexueller Bildung in der vierten Klasse (4x).

**48 Veranstaltungen** wurden speziell mit **Kindern und Jugendlichen** durchgeführt zu den Themen:

- + „Gefühle – Grenzen setzen, Jasagen – Neinsagen, Ich und meine Gefühle“ (5x)
- + „Gefühle – Grenzen setzen, Jasagen – Neinsagen, Nein-Sagen“ (5x)
- + „Gefühle – Grenzen setzen, Jasagen – Neinsagen, Gute und schlechte Geheimnisse“ (5x)
- + „Pubertät?! – Gruppenangebot für Jungen\*“ (8x)
- + „Pubertät?! – Gruppenangebot für Mädchen\*“ (6x)
- + Sexuelle Bildung in der vierten Klasse (9x - davon 2 in einer Förderschule).

# Erziehungs-, Partnerschafts- und Lebensberatung, Schwangerschaftskonfliktberatung und Sozialwirtschaftliche Beratung bei Schwangerschaft | Köln

Tätigkeitsbericht 2024

## Angebote in den Familienzentren

In unseren Familienzentren wurden **49 offene Sprechstunden** angeboten und wahrgenommen. Die Ratsuchenden, die in die offenen Sprechstunden kommen, werden nicht als Fälle in der Statistik gezählt, so dass es sich - wie bei den anderen präventiven Tätigkeiten - um zusätzliche Leistungen handelt.

Außerdem wurden **7 Veranstaltungen mit Eltern** zu den Themen „Übergang Kita/Schule“, „Ich werde Kita Kind“, „Kindern liebevoll Stopp sagen“ (2x), „Eingewöhnungs-Café“, „Grenzen“ und „Wut“ durchgeführt.

Zusätzlich fanden **4 Fachgespräche** mit **Erzieher:innen** in den Familienzentren statt und **1 Konzept- und Koordinierungsgespräch** mit den **Leitungskräften** der Einrichtungen.

## Angebote für Fachkräfte

Es wurden **2 Fachveranstaltungen für Lehrer:innen** zu dem Thema „Sexuelle Bildung in der vierten Klasse“ und „Kindliche Sexualität und sexuelle Bildung in der Kita“ durchgeführt.

Außerdem wurden **18 Fachveranstaltungen und Fortbildungen von uns als Referent:in für Erzieher:innen** durchgeführt zu den Themen:

- + Schutzkonzeptschulung für pädagogisches Personal (2x)
- + Gefährdungseinschätzung bzgl. Kindeswohl – Risikoeinschätzung nach §8a SGB VIII (1x)
- + Kindliche Sexualität und sexuelle Bildung in der KiTa (4x)
- + Sexuelle Bildung in der Grundschule – ein Baustein der Schutzkonzeptentwicklung (6x)
- + Konzeptionstag zur Erstellung einer sexualpädagogischen Konzeption (1x)
- + Vorstellung des Projekts „Gefühle, Jasagen – Neinsagen“ (3x)
- + Umgang mit Körper- und Erkundungsspielen in der KiTa (1x)

Für Mitarbeiter:innen sozialer Einrichtungen (ohne Familienzentren) wurden **1 Einzelsupervision mit 5 Sitzungen** und **2 Teamsupervisionen mit 12 Sitzungen** durchgeführt.

Folgende **7 Fortbildungen** wurden von uns zu unten aufgeführten Themen durchgeführt:

- + Vorstellung des Workshops "Ein bisschen schwanger gibts nicht"
- + Leitungsschulungen zur Prävention sexualisierter Gewalt
- + Schutzkonzeptschulungen für Mitarbeitende der Telefonseelsorge
- + Planspiel zur Intervention bei sexualisierter Gewalt
- + Interview zum Thema Körpersprache mit Student:innen
- + Fachtag ForuM-Studie
- + Fachvortrag und Schulung zur ForuM-Studie

# Erziehungs-, Partnerschafts- und Lebensberatung, Schwangerschaftskonfliktberatung und Sozialwirtschaftliche Beratung bei Schwangerschaft | Köln

Tätigkeitsbericht 2024

---

## Gremien und Öffentlichkeitsarbeit

Die Kölner Beratungsstelle ist in **29 Arbeitsgremien** ständig vertreten und hat im Jahr 2024 insgesamt an **53 Sitzungen** teilgenommen. Im Einzelnen sind dies:

- + Leiter:innenkreis der Kölner Beratungsstellen
- + Hauptstellenkonferenz der Ev. Beratungsstellen in der EKIR
- + Leiter:innentreffen der Ev. Beratungsstellen im Rheinland
- + AG 78 Jugendhilfe Köln
- + Leitungskonferenz der Einrichtungen des Ev. Kirchenverbandes Köln und Region
- + Arbeitsgruppe Evaluation Schutzkonzepte EKV mit den 4 Kirchenkreisen
- + Arbeitsgruppe Evaluation Schutzkonzepte übergreifend
- + Arbeitsgruppe Schutzkonzepte - Köln-Mitte
- + Arbeitskreis Schule der Stadtarbeitsgemeinschaft Queerpolitik
- + Arbeitskreis Seelsorge, Beratung und Supervision
- + Regionale Arbeitsgemeinschaft Diakonie – Fachkonferenz Hilfe zur Erziehung
- + Arbeitsgemeinschaft der Diakonie
- + Jugendhilfeausschuss
- + Leitungskonferenz EKV
- + Themenforum EKV zur ForuM-Studie
- + EKFuL Kooperationsgespräch
- + Kooperationsveranstaltung EKFuL - Modellprojekt "Mentale Gesundheit am Arbeitsplatz"
- + NEIS QE Dialog
- + Jubiläumsfeier der Kinder- und Jugendpsychiatrie
- + Vernetzung mit Dozenten und Studierenden der Katho
- + Arbeitsgruppe Planung Gesundheitstag
- + Arbeitsgruppe Schwangerenberatung der EKIR
- + Arbeitskreis der Beratungsstellen für Schwangere und Alleinerziehende
- + Leiter:innenkreis der anerkannten Kölner Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen
- + Arbeitskreis Leiter:innen der Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen und Vergabestellen der Bundesstiftung Mutter und Kind der EKIR
- + Regionalkreis Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen
- + Arbeitskreis Jugend und Prävention
- + Arbeitskreis Pränatal-Köln
- + Sitzung der Bundesstiftung Mutter und Kind



# Erziehungs-, Partnerschafts- und Lebensberatung, Schwangerschaftskonfliktberatung und Sozialwirt- schaftliche Beratung bei Schwangerschaft | Köln

Tätigkeitsbericht 2024

## Fort- und Weiterbildungen

Das Team hat im Jahr 2024 regelmäßig Supervision in Anspruch genommen.

Zu den folgenden Themen besuchten die Mitarbeiter:innen folgende Fortbildungen:

- + Einführung in die Grundlagen der Initiatischen Therapie
- + EFL-/ EB-Beratungsstellenkonferenz Inklusion
- + Beraten in der Krise
- + Fachtag „Alleinerziehende – Familien mit speziellen Bedarfen?“
- + Fachtag Fam FG – Trennungs- und Scheidungsberatung
- + Fernstudium zur Fachwirtin im Gesundheits- und Sozialwesen (IHK)
- + Jahrestagung der EKIR zum Thema: Paare in der Beratung
- + Körperorientierte Ansätze in der systemischen Beratung und Therapie
- + Online- Fachtagung. STARK in der Trennungs- und Scheidungsberatung
- + Queere Jugend - Modetrend, jugendlicher Protest oder ernstes Thema
- + Schamanische Türöffner
- + Spiritualität und Hypnosystemik
- + STARK in der Paar- und Trennungsberatung
- + Systeme in Aktion: Systemisches Denken in lebendiges Handeln verwandeln
- + Umgang mit traumatisierten Menschen in der Beratung
- + Vortrag und Gespräch Udo Baer: „Was brauchen Kinder, wenn Eltern, Geschwister, Großeltern erkranken...“
- + Wie schützen wir die, die Schutz benötigen - Seelsorge-/Beratungsschulung
- + Bestimmung des unterhaltsrelevanten Einkommens - Online Dr. Viefhues
- + Auswirkung des Umfangs der Mitbetreuung auf den Unterhaltsanspruch des Kindes (Landesfachstelle Alleinerziehende - Onlineschulung)
- + Lassen sich hochstrittige Eltern in der Erziehungsberatung überhaupt beraten?
- + Fachtag „Spezialisierte Beratung bei sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche“
- + Prävention Schulung sexualisierte Gewalt (PsG.nrw)
- + Sexualisierte Gewalt und sexuelles Handeln aus der Perspektive von Täter:innen – wie werden Menschen zu Verursacher:innen von Gewalt
- + Fachtag "Psychosoziale Versorgung durch Schwangerschaftsberatungsstellen. Ausgewählte Ergebnisse zum Abschluss des Forschungsprojektes ELSA-PV"
- + EKFuL Jahrestagung 2024 "Scham-los!?"
- + Fachtag "Kinderschutz in der SKB"
- + Fachtag "Bundesstiftung "Mutter und Kind" für schwangere Frauen in Not – seit 40 Jahren Türöffner für engagierte Beratung"
- + SKB 32/1 Grundlagen der Schwangerschaftskonfliktberatung - Onlineseminar

# Schwangerschaftskonfliktberatung | Köln

## Sozialwirtschaftliche Beratung bei Schwangerschaft

Tätigkeitsbericht 2024

---

Im Jahr 2024 wurden **470 Fälle** beraten und mit den Ratsuchenden **710 Beratungsgespräche** durchgeführt.

Von den insgesamt **710 Beratungen und Kontakten** gab es **503** Einzelberatungen und **118** Paargespräche. **89** Frauen wurden von einer anderen Person zu dem Termin begleitet. Außerdem kamen **79** weitere Frauen nicht zu dem vereinbarten Termin.

Über die Beratungen der Fachkräfte hinaus wurden **303** Personen über unser Sekretariat Informationen gegeben, ohne dass diese als „Fall“ gezählt wurden. Dies waren z.B. Anfragen, wo, unter welchen Voraussetzungen und mit welchen Unterlagen ein Antrag an die Bundesstiftung „Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“ gestellt werden kann.

### Beratungsart

Bei den beratenen Frauen oder Paaren handelte es sich um **117**

**Schwangerschaftskonfliktberatungen nach §§ 5/6**. Zusätzlich gab es **353 Beratungen nach § 2**, die sich wie folgt verteilten:

- + **237** sozialwirtschaftliche Beratungen bei Schwangerschaft (§ 2 SchKG)
- + **18** weitergehende Beratungen von Müttern nach der Geburt des Kindes (§ 2 SchKG)
- + **4** nachgehende Beratungen und Begleitungen nach Fehlgeburt und Totgeburt / Abbruch / plötzlicher Kindstod (§ 2 SchKG)
- + **64** Beratungen zu Sexualaufklärung / Sexualpädagogik (§ 2 SchKG)
- + **29** Beratungen zu Familienplanung / Kinderwunsch / Verhütung (§ 2 SchKG)

Es wurden **194 finanzielle Unterstützungen** für schwangere Frauen beantragt, von denen alle bewilligt wurden:

- + **160** Anträge an die Bundesstiftung „Mutter und Kind“
- + **8** Anträge an den landeskirchlichen Härtefonds der Ev. Kirche im Rheinland
- + **9** Anträge an den Fonds „Frauen in Not“ des Ev. Kirchenverbandes Köln und Region
- + **17** Anträge an den Verhütungsmittelfonds der Stadt Köln

**206 weitere schwangere Frauen**, die einen Antrag auf wirtschaftliche Hilfe stellen wollten, mussten aus Kapazitätsgründen an eine andere Beratungsstelle verwiesen werden.

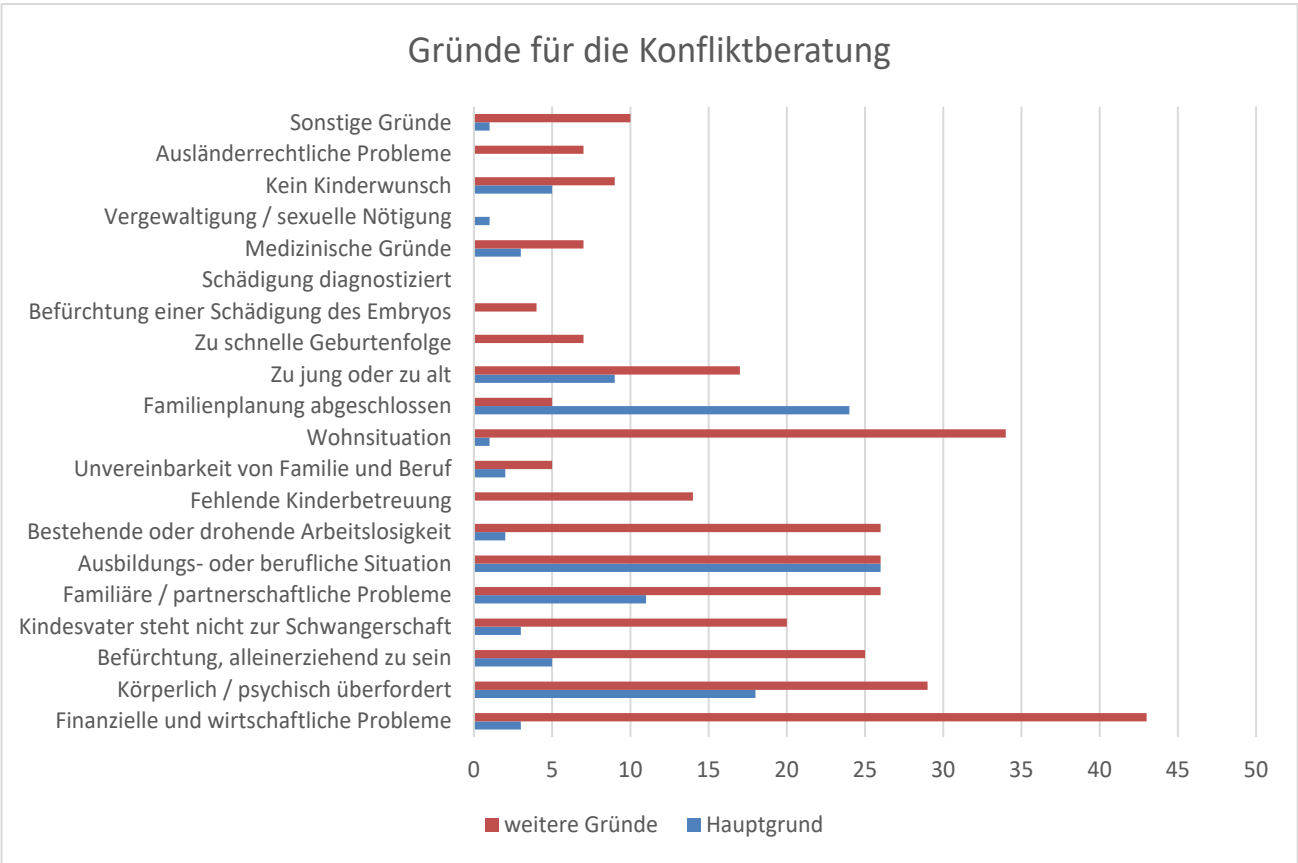
# Schwangerschaftskonfliktberatung | Köln

## Sozialwirtschaftliche Beratung bei Schwangerschaft

Tätigkeitsbericht 2024

### Gründe für die Konfliktberatung

Im Jahr 2024 machten **3 Frauen** von ihrem Recht Gebrauch, nicht über die Gründe für einen eventuellen Schwangerschaftsabbruch zu sprechen. Bei den angegebenen Hauptgründen und weiteren Gründen ergab sich folgendes Bild.



### Sexualpädagogische Veranstaltungen

Die Anzahl der durchgeführten **sexualpädagogischen Veranstaltungen** ist im Jahr 2024 auf **71 Veranstaltungen** angestiegen. Bei diesen Veranstaltungen konnten über 800 Kinder, Jugendliche und Erwachsene erreicht werden.

# 2024

## Tätigkeitsbericht

### Bensberg

**Evangelische Beratungsstelle  
für Kinder, Jugendliche  
und Erwachsene**

**Ev. Beratungsstelle** Tunisstraße 3, 50667 Köln, Tel. 0221-2577461

**Träger:** Ev. Kirchenverband Köln und Region - Ev. Beratungsstelle

## Die Einbeziehung des Kindes in die Beratungsarbeit

von Vera Gunawan

Immer wieder taucht in den Beratungsgesprächen mit Eltern die Frage nach der Sichtweise „ihres Kindes“ auf. Diese Frage erstaunt einerseits, weil Eltern viel Zeit mit ihrem Kind verbringen und es doch wahrscheinlich am besten kennen. Andererseits ist die Frage aber auch verständlich: Gerade, wenn es Probleme mit dem Kind gibt, so haben Eltern oft keine Idee, was in ihrem Kind vorgeht. Eltern berichten viel, was sie zuhause schon alles versucht haben, um die Schwierigkeiten zu beheben, aber keinen Erfolg hatten. Sie wenden sich dann an Familienangehörige, Freunde, Bekannte und Erziehungsratgeber oder es werden Gespräche mit Kita und Schule geführt.

Die Eltern strengen sich sehr an und sind bemüht, Lösungen zu finden. Zeitweilig wird auch experimentiert. Wenn aber so gar nichts gelingen will, keine Besserung eintritt, tauchen plötzlich große Selbstzweifel auf: „Was haben wir denn falsch gemacht, wir verstehen unser Kind nicht mehr“. Es ist so, als ob man den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr sieht, der Blick auf das Wesentliche ist verloren gegangen. Selbstverständlich kennen die Eltern ihr Kind am besten. Manchmal kann aber ein Blick von außen helfen, wieder auf die richtige Spur zu kommen. Häufig kommt dann die Erkenntnis, dass die Eltern schon viel richtig gemacht haben. Es bedarf nur einer kleinen Kurskorrektur im Erziehungsalltag oder neuen Anregungen, um mutig und zuversichtlich neue Wege zu gehen.

### So könnte ein möglicher Beratungsverlauf aussehen:

1. Anmeldegespräch mit den Eltern
2. Kennenlernen des Kindes
3. Spiele und Beziehungsaufbau
4. Tests und freies Spiel
5. Auswertungsgespräch mit dem Kind
6. Auswertungsgespräch mit den Eltern

Das folgende Fallbeispiel fokussiert in erster Linie auf die Diagnostik. Es zeigt auf, wie die Sichtweise eines Kindes in der heilpädagogischen Arbeit durch Beobachtung, Spielen und Testverfahren ergründet werden kann und welche möglichen Hilfeoptionen sich daraus für die Eltern ergeben.

### Erstes Beratungsgespräch mit beiden Eltern:

Das Elternpaar M. stellt seine Familie und sein Anliegen wie folgt dar:

Sie sind verheiratet und haben zwei Kinder. Eine Tochter, 14 Jahre alt, und einen Sohn, 6 Jahre alt. Aus einer früheren Beziehung hat Herr M. eine mittlerweile volljährige Tochter, die ihr eigenes Leben führt und nur locker an die Familie angebunden ist. Die 14-jährige Tochter geht auf das Gymnasium, der Sohn in die Grundschule, in die 2. Klasse. Es geht um den Sohn Jan (Name geändert), der schon immer ihr Sorgenkind war und ist. Aktuell ist er für die Eltern zuhause sehr herausfordernd. Seit den Sommerferien hat er eine verminderte Frustrationstoleranz. Läuft es nicht so, wie er will, wird er laut, brüllt herum und wird beleidigend.

In der Schule fühlt er sich zurzeit nicht gesehen und entwickelt starke Widerstände in die

Schule zu gehen. Die Schule meldet den Eltern zurück: Jan beherrscht den Schulstoff, meldet sich aber nicht und hat keine Lust mitzuarbeiten. Zuhause bekommt er morgens häufig cholerische Anfälle. Auch das Schlafengehen ist bei Jan zeitweilig dramatisch. Insgesamt verstehen sich die Geschwister gut. Jan ist sozial gut eingebunden, hat viele Freunde, ist im Fußballverein und allseits beliebt.

Die Schule und auch das soziale Umfeld geben bzgl. Jan den Eltern auch positive Rückmeldungen. Die Kita-Zeit fand Jan blöd und langweilig. Er hat sich mehr an den älteren Kita-Kindern orientiert. Jan wollte unbedingt mit diesen Freunden gemeinsam in die Schule gehen, weil die Kita ihm zu langweilig war. Diesem Wunsch sind die Eltern auch nachgekommen.

Die Schule und die Eltern meinen, dass Jan schon sehr eigen und speziell sei. Auch sein Denken und sein Wissen seien weiter als bei gleichaltrigen Kindern. Die Lehrerin äußert die Vermutung, dass Jan evtl. hochbegabt sein könnte.

Die Eltern sind sehr verunsichert, was mit ihrem Sohn los ist. Sie hinterfragen sich sehr. Ihre Fragen lauten: Was haben sie wohl falsch gemacht, dass Jan sich so verhält? Haben sie ihn zu früh von sich abgenabelt? Hätte er doch noch länger in der Kita bleiben sollen? Hätte Frau M. sich länger und intensiver um Jan kümmern sollen? Rächen sich jetzt mögliche Versäumnisse? Schaden sie ihrem Kind? Oder ist er doch hochbegabt?

## Weiteres Vorgehen:

Die Heilpädagogin vereinbart mit den Eltern, dass sie sich einen Gesamteindruck vom Kind macht, um die Gründe und Sinnhaftigkeit für die Verhaltensauffälligkeiten zu verstehen. Nach einem ausführlichen Kennenlernermin und einem weiteren Termin, in dem Jan frei mit dem Spielmaterial der Heilpädagogin agieren kann, können erste Hypothesen formuliert werden.

Danach folgt eine testdiagnostische Phase mit der Heilpädagogin in der 3. Stunde. Die 4. Stunde wird für die Auswertungsgespräche mit Jan und den Eltern genutzt.



**1. MZT:** Der Mensch-Zeichen-Test ist ein Entwicklungstest, der Hinweise zur individuellen Entwicklung gibt und darüber, wie der Zeichner fühlt, denkt und handelt. Zudem ist er ein projektiver Test: „Das Kind drückt in diesem Test aus, was für es in positivem oder negativem Sinne wichtig ist und was ihm zu einem Zeitpunkt spontan zur Verfügung steht aufgrund eines gleichzeitig bewussten und unbewussten Auswahlprozesses. Dabei ist bei der Zeichnung wichtig, wie und was gezeichnet wurde.“<sup>1</sup>

Die MZT-Zeichnung überrascht die Heilpädagogin, da Jan sich motorisch, sprachlich, kognitiv und sozial wesentlich reifer gibt als der Test es zeigt.

Nach Auswertungsanleitung erhält Jan 20 von insgesamt 52 Punkten und erreicht somit ein Mensch-Zeichen-Alter von fünf Jahren, also ein Jahr jünger als sein tatsächliches Lebensalter. Der Mensch-Zeichen-Quotient, nicht zu vergleichen mit einem Intelligenzquotienten, beträgt 83 und liegt somit etwas unter dem Durchschnitt.

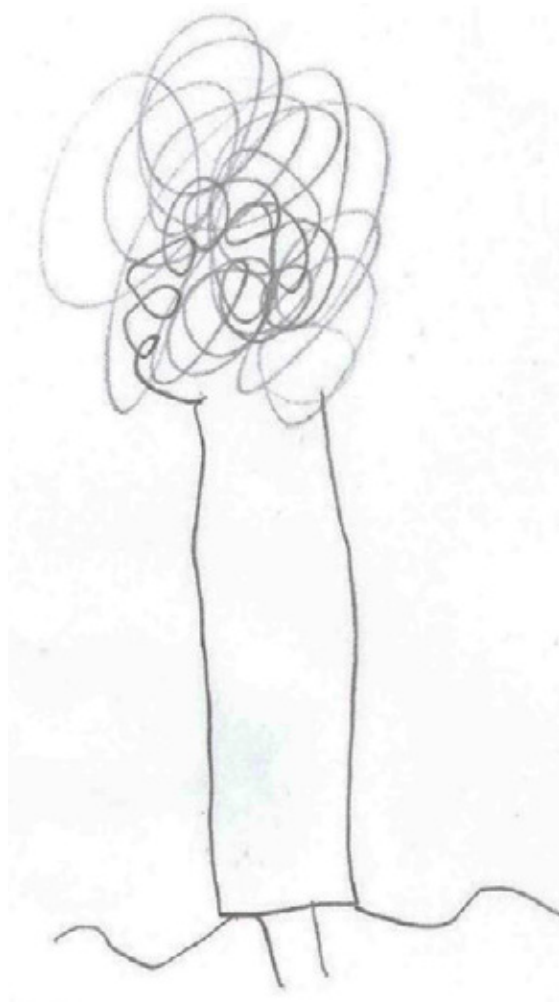
<sup>1</sup> Ziler/Abraham, Der Mann-Zeichen-Test in detail-statistischer Auswertung, Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster Westfalen, 1977, Seite 33

<sup>2</sup> Koppitz E.M. Die Menschendarstellung in Kinderzeichnungen und ihre psychologische Auswertung. Stuttgart: Hippokrates, 1972



Beim freien Spielen in der vorherigen Stunde - also in einer entspannten Situation - zeigte Jan bereits eine feinmotorische Ungelenkheit, die sich auch bei dem Test äußert. Er zeichnet mit viel Druck und Kraftanstrengung und zeitweilig erschlafft die Strichführung. Möglicherweise fällt ihm dadurch das Schreiben schwer. Er kann wegen der unverhältnismäßigen Kraftdosierung schnell ermüden und Unlust beim Schreiben entwickeln. Projektiv gesehen sind nach der Bewertungstabelle von Koppitz die Proportionen des gezeichneten Menschen nicht stimmig und geben Hinweise auf ein unsicheres Körperschema, Defizite in der Handlungsfähigkeit und des Selbstwertgefühls. Der Kopf steht dabei symbolisch für die Ratio, der Bauch für die Emotion. Beides ist in Jans Zeichnung stark ausgeprägt und drückt aufeinander. Der Hals, als Verbindung und Schleuse für beide Anteile, fehlt.

Somit sind die Energien nicht im Fluss. Im übertragenen Sinne gibt es eine „Verstopfung“, die zu Druck sowie Explosion führt und die wiederum das Selbstvertrauen belasten könnte. Auch dass die Zeichnung sich am oberen Papierrand befindet, lässt nach Koppitz auf eine starke Kognition und Unsicherheit schließen.



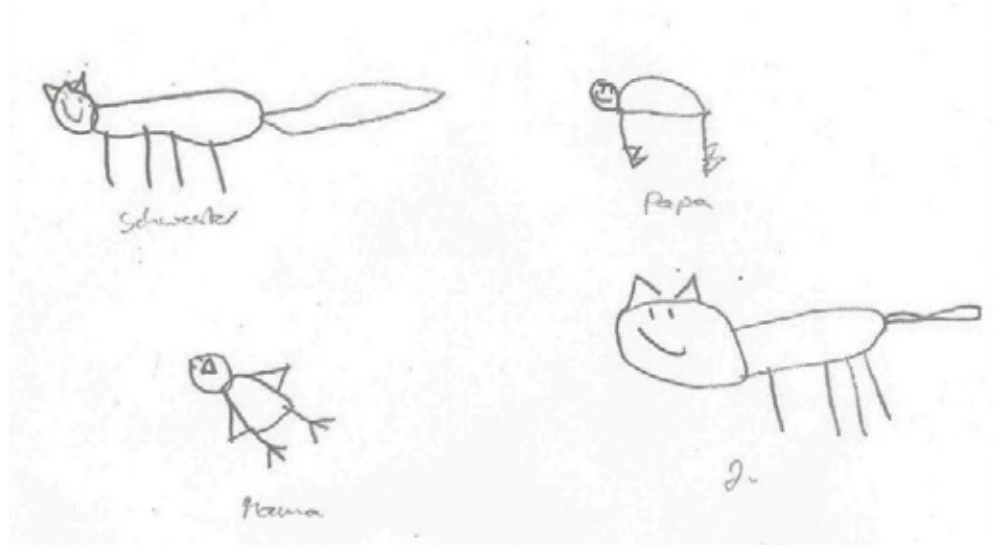
**2. Baum-Zeichen-Test:** Der Baum-Zeichen-Test<sup>3</sup> nach Koch wird als Projektionsträger verstanden. Er gilt als „das Objekt, welches wie ein Spiegel das Bild zurückwirft, welches hineinprojiziert wird. Die Zeichnung wird als ein Kompromiss zwischen unbewussten Motiven und Affekten einerseits und dem bewussten Kontrollbedürfnis andererseits aufgefasst. Der Baum wird als uraltes Symbol verstanden, das für die Welt, den Sitz des Lebens und der Götter und für den Menschen steht. Entsprechend stellt der Baum ein Symbol für die Sicht eines Menschen auf sich selbst, auf seine Geschichte, sein Verhältnis zur Welt und den höheren Dingen dar.“<sup>4</sup>

In Jans Baumzeichnung sind ebenfalls Disharmonien zu erkennen. Die Wurzeln sind vom Baum abgegrenzt, Energien tummeln sich in der Baumkrone, aber der Baumstamm bleibt leer. Dennoch wirkt der Baum stabiler, geerdeter als seine Mensch-Zeichnung. Es bleibt durchaus Raum für Entwicklung (siehe Baumstamm), die gefüllt werden muss. Auch hier ist - ähnlich wie im MZT - Druck zu erkennen, denn der Baum könnte auch wie eine Rakete abgehen.

---

<sup>3</sup> Koch K. (2003) Der Baumtest: Der Baumzeichenversuch als psychodiagnostisches Hilfsmittel (Bern: Huber) 2003

<sup>4</sup> Ebd., 26f.



**3. FIT:** „Im Familie in Tieren-Test geht es darum, die Stellung eines Kindes mit Hilfe der Tiersymbolik im Familienkontext zu verstehen und in diesem Zusammenhang die unbewusste Selbsteinschätzung im Verhältnis zum Umfeld zu erfahren“.<sup>5</sup>

Jan stellt seine Familie in folgenden Tiersymbolen dar: Die Schwester wird als Fuchs, der Vater als Schildkröte, die Mama als Greifvogel und er selbst als Katze gezeichnet. Somit wird eine individuelle Familie mit unterschiedlichen Charakteren aufgezeigt. Im übertragenen Sinne nimmt die Schwester viel Raum ein. Sie scheint listig und schlau zu sein, unschwellig und versteckt aggressiv. Der Papa wirkt bedächtig langsam und führt evtl. ein Eigenleben. Wenn es ihm zu viel wird, zieht er sich in seinen Panzer zurück. Er ist geschützt, wehrhaft, eigen bis hin zur Sturheit. Die Mama hingegen wird als flink und in hab-acht-Stellung erlebt. Sie passt auf und verteidigt, wenn Gefahr droht. Jan selbst zeichnet sich als größtes Tier. In der Familie nimmt er real auch den größten Raum ein. An ihm kann keiner vorbei. Er beschreibt sich selbst als kuschelig, aber auch als wild und angriffslustig.

Beide Kinder sind dem jeweiligen Elternteil (weiblich, männlich) zugeordnet. Es ist anzunehmen, dass beide Kinder in starker Konkurrenz um die Gunst der Eltern stehen, besonders von Jan ausgehend. Obwohl er sich in Vaters Nähe befindet, ist sein Blick stark auf die Mutter ausgerichtet. Die Eltern sind zeichnerisch recht klein dargestellt und die Kinder groß, was darauf schließen lässt, dass die Kinder sehr stark die Familiendynamik beeinflussen. Da die Eltern weniger als Autoritätspersonen, bzw. auch nicht als Paar oder Team, dargestellt werden, fragt sich die Heilpädagogin, was eigentlich auf der Eltern- bzw. Paarebene los ist. Eine weitere hypothetische Frage kommt auf, ob evtl. auf der Kinderebene etwas ausgetragen wird, was vielleicht mehr auf der Elternebene zu klären wäre. Es gibt Unruhe in der Familie und so ganz wohl scheint man sich nicht miteinander zu fühlen.

<sup>5</sup> Lutz C. (2007) Projektive Verfahren und ihre Verwendung für die psychodynamische Diagnostik bei Kindern und Jugendlichen  
H. Hopf und E. Windaus, München: CIP-Medien. Herder Lexikon: Symbole, Herder Freiburg, Basel, Wien (1978), Seite 165

**4. SAT:** „Der Satzergänzungstest gibt Hinweise auf die Ausdrucksfähigkeit in Wort und Schrift, auf die emotionale Bereitschaft, sich auszudrücken und mitzuteilen, spiegelt die Beziehung des Kindes zu seiner familiären und sozialen Umwelt wider, drückt Wünsche, Phantasien, Ängste und Perspektiven aus“.<sup>6</sup>

Da Jan nicht schreiben mag, weil ihm das Druck macht und lästig ist, liest die Heilpädagogin ihm die Sätze vor und schreibt sein Gesagtes für ihn auf. Dabei entspannt er sich und kommt ins Erzählen. Offensichtlich gibt es einige Themen, die Jan beschäftigen. Das Thema Schule belastet ihn und scheint ihm unangenehm zu sein. Er gibt aber keine Erklärung ab, was ihn da genau belastet. Das Springen vom Turm im Schwimmbad erst 3er, dann 5er und schließlich 10-Meter-Turm versteht die Heilpädagogin eher als Herausforderung, Ansporn, vielleicht auch als Leistungsdruck. Bezogen auf die Schule muss Jan einiges bewältigen, wovon er vielleicht Angst hat. Die Anforderungen steigen von Mal zu Mal. Da wäre es hilfreich, wenn er so ein Netz wie „Spiderman“ hätte, um Halt zu finden, unliebsames einzuwickeln, oder für später aufzuheben. Hindernisse wären leicht zu überwinden und falls etwas schief gehen sollte, kann er sich immer wieder auf seine Spinnenfäden verlassen, die ihn vor Abstürzen schützen. Insgesamt scheint Schule für Jan doch mit einigen Anstrengungen verbunden zu sein und er sich vielleicht wünscht, da mehr Hilfe und Unterstützung zu bekommen.

## Satzergänzungstest, SAT

1. Wenn ich älter bin ..... werde ich Polizist, Bäcker oder Eisverkäufer.
2. Vater..... kann vom 3 Meter Brett springen.
3. Ich habe Angst..... vor Spinnen.
4. Meine Schularbeiten.....-/-
5. Ich finde es scheußlich..... in die Schule zu gehen, lieber spielen.
6. Manchmal träume ich..... von Spiderman.
7. Es ist mir peinlich.....-/-
8. Es tut mir schrecklich leid.....wenn ich hinfalle.
9. Andere Kinder..... der Ben ist gut, ist mein Freund.
10. Die Lehrer..... Frau K. und Frau G. sind gut.
11. Die meisten Jungen..... sind toll.
12. Im Dunkeln..... mag ich es gerne, nur nicht zu Bett gehen.
13. Mich ärgert..... wenn mein Essen runter fällt.
14. Meine Schwester ..... ist toll.
15. Die Schule..... geht so.
16. Die Erwachsenen ..... sind toll.
17. Ich brauche..... Essen und Trinken.
18. Mutter.....kann sich gut verstecken (Versteck spielen)
19. Ich kann nicht.....vom 5 Meter Brett springen.
20. Das einzig dumme ist.....mit Taucherbrille vom 3 Meter Turm zu springen.
21. Die meisten Mädchen.....sind nicht cool.
22. Hoffentlich.....trau ich mich vom 3er nochmals zu springen.
23. Meine größte Sorge ist.....vom 10er zu springen.
24. Ganz im Geheimen.....ich Spiderman sein kann.
25. Manchmal möchte ich gerne..... vom 10er springen.
26. Ich fühle mich am wohlsten.....bei mir zuhause.

<sup>6</sup> Rauchfleisch U. (2001) Kinderpsychologische Tests Stuttgart: Thieme

**5. Sceno:** „Der Scenotest ist ein projektives Gestaltungsverfahren. Er besteht aus verschiedenen Gegenständen des Alltags sowie Tierfiguren, Puppenfiguren, Pflanzen, Bäumen, usw.. Mit Hilfe dieses Materials gestaltet das Kind Szenen, die in irgendeiner Weise mit dem eigenen Erleben zu tun haben. Es werden bewusste und unbewusste Probleme, bzw. akute Konfliktsituationen, dargestellt“.<sup>7</sup>

Hier befasst sich Jan wieder mit dem Thema Schule. Mal ist es eine „Allesschule“ und mal eine „Waldschule“. In der „Allesschule“ - so Jan - lernt man nicht nur lesen und schreiben, sondern alles, was das Leben so mit sich bringt. Und in der Waldschule lernt man alles über den Wald und seine Tiere. So eine Schule würde Jan gerne besuchen, wenn es denn so eine gäbe, äußert er hier. Dann gestaltet er eine Szene, die er nur beiläufig erwähnt, die aber letztendlich doch von großer Bedeutung ist: Hier wird ein massiver Geschwisterkonflikt dargestellt. Die große Schwester, die ihm immer um Längen voraus und eine Einser-Schülerin auf dem Gymnasium ist, und der alles zufliegt und die kaum Stress mit den Eltern hat, liegt übertragen im Bild, entspannt im Liegestuhl und lächelt in die Welt hinein. Das haut Jan doch derart um, dass er das Krokodil (Stellvertreter für Wut und Aggression) mit weit aufgerissenem Maul in ihrer Nähe aufstellt. „Leider geht’s dem Krokodil schlecht“ meint Jan. „Weil es ziemlich schlechte Laune hat wegen der da (Schwester)“. Die Heilpädagogin sieht im Krokodil Anteile von Jan selbst, der sauer auf die Schwester ist.

Und die Mama, so die Deutung, dargestellt in einer Kuh, schaut auch nur zu. Diese bekommt noch ein wärmendes Fell umgelegt. Mama soll sich warm anziehen vor Jans schlechter Laune, oder seiner großen Wut, die er auf sie hat. Das führt bei ihm zu einem schlechten Gewissen gegenüber Mama. Ein männliches oder väterliches Element, das ordnend oder abkühlend eingreift, fehlt. Nach den Tests ist Jan immer erschöpft und wir spielen zur Auflockerung, zum Beispiel Bewegungsspiele.



<sup>7</sup> (Gerdhild von Staabs, der Scenotest, Verlag Hans Huber 1978)

## Auswertungsgespräche:

Das Gespräch wird erst mit Jan und dann mit den Eltern alleine geführt. Die Heilpädagogin informiert Jan kindgerecht über die Testdiagnostik. Dieser gibt daraufhin die Erlaubnis, dass sie mit seinen Eltern alles besprechen darf. Was das Thema Schwester anbelangt, kann er den Eindrücken der Heilpädagogin zustimmen. Einem von ihr vorgeschlagenen Training seiner Feinmotorik, steht er kritisch gegenüber.

Im Elterngespräch wird den Eltern das Gesamtergebnis vorgestellt. Sie empfinden die diagnostische Einschätzung der Heilpädagogin als sehr zutreffend. Sie können recht gut die Zusammenhänge zwischen der Familiendynamik, der Schule sowie Jans eigener Problematik erkennen und verstehen.

## Gesamtergebnis:

Jan ist ein netter, kontaktfreudiger und aufgeweckter Junge. Er kann sich gut auf einen Kontakt mit der Heilpädagogin und ihr Spielangebot einlassen. Er ist vielseitig interessiert, bewegungsfreudig und kommunikativ. Es treten einige feinmotorische Probleme auf, die ihm seine Freude in der Schule trüben könnten.

Eine ergotherapeutische Unterstützung könnte hilfreich sein, die feinmotorischen Unsicherheiten zu beheben. Emotional gesehen hingegen wirkt Jan noch sehr jung, sogar etwas jünger als seine Altersgenossen. Im Unterricht scheint er nicht gut auf Knopfdruck sein Wissen Preis geben zu wollen. Er braucht offenbar noch die verstärkte emotionale Zuwendung und Ansprache der Lehrerin. Es wäre mit der Lehrerin zu klären, inwiefern sie ein Mehr an Zuwendung für Jan überhaupt leisten kann. Es hat auch den Anschein, dass Jan sich selbst unter Erfolgsdruck setzt (siehe SAT) und Angst hat, zu versagen. Die ständigen neuen Anforderungen der Schule scheinen Jan ebenfalls sehr zuzusetzen. Als Ausgleich sehnt er sich entsprechend nach freier Spielzeit und Entspannung und vielleicht auch nach einer anderen Schulform, aber bitte nur mit seinen Freunden zusammen.

Berücksichtigt man neben dem schulischen Bereich das familiäre Umfeld, so gibt es auch hier einige Schwierigkeiten. Die große Schwester mag Vorbild und gleichzeitig aber auch Anstoß für Unliebsames sein. Da eine eigene Haltung zu finden, ist nicht leicht für Jan. Er kann sich nicht mit ihr messen, sie ist unerreichbar. Die Eltern könnten versuchen, die Geschwisterbeziehung wieder mehr in den Blick zu nehmen und entsprechend positiv zu beeinflussen. Hinzu kommt, dass es Spannungen auf der Elternebene gibt, was Arbeitsteilung, Kindererziehung, Familiengestaltung, Freizeitplanung und exklusive Paarzeit anbelangt. Diese führen zu verstärkten Auseinandersetzungen und belasten die Familienatmosphäre.

Auch wenn Jan der Heilpädagogin gegenüber äußerte, dass er zufrieden mit seiner Familie sei, verstehen die Eltern, dass es für Jan viele verunsichernde Faktoren gibt, die ihn beunruhigen und ängstigen. Diese wollen sie minimieren, im Idealfall sogar ganz auflösen und wünschen diesbezüglich weitere Beratungsgespräche.

Abschließend zeigt das geschilderte Fallbeispiel, dass es für Eltern lohnend sein kann, wenn ihre Kinder mit in die Beratung einbezogen werden. Je nach Ergebnis der Diagnostik können verschiedene weitere Hilfen sinnvoll sein.

- Heilpädagogische Diagnostik
- Weiterführende Hilfen
- Erziehungsberatung
- Paarberatung
- Einzelberatung Elternteil
- Ergotherapie für das Kind (extern)
- Andere Hilfen

### **Abschließende Gedanken:**

Die heilpädagogische Diagnostik weitet die Sicht auf die Problematik und die Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen den verschiedenen Akteuren werden sichtbar. Die Eltern erfahren nicht nur etwas über ihre Kinder, sondern auch einiges über sich selbst. Kinder sind wie Seismografen, die sehr sensibel auf das elterliche und familiäre Spannungsfeld mit unterschiedlichen Signalen reagieren. Diese gilt es zu verstehen. Aber auch Eltern, die bereit sind sich kritisch zu hinterfragen und ihre Unsicherheiten zu erkennen geben, werden für die Sorgen und Nöte ihrer Kinder sensibilisiert. So können sie ihren Kindern den nötigen Halt, Schutz, Geborgenheit und Sicherheit geben, alle Krisen des Lebens gut zu meistern. Diese Basics sind heute, in einer sich permanent verändernden Welt, bedeutsamer denn je.

Da so viel von Partizipation und Kinderrechten gesprochen wird, erscheint es nur natürlich, dass auch verstärkt Kinder und Jugendliche mit in den Beratungsprozess einbezogen werden sollten. So versteht sich die Erziehungsberatungsstelle als Unterstützerin und Förderin von allen Familienmitgliedern, den großen und den kleinen, und fördert damit letztendlich eine Hilfe zur Selbsthilfe.



# Erziehungs- und Lebensberatung | Bensberg

Tätigkeitsbericht 2024

---

## Beratungsteam

Eva Friepörtner	Volljuristin
Vera Gunawan	Dipl.-Heilpädagogin
Susanne Hucklenbroich-Ley	Dipl.-Psychologin
Martin Zender	Dipl.-Sozialpädagoge

## Teamassistenz

Jutta Schaller	Teamassistentin
----------------	-----------------

## Honorarkraft

Vanessa Linde	Sozialarbeiterin
---------------	------------------

**Zusatzqualifikationen der Fachkräfte** Die Berater:innen verfügen neben ihrem Grundberuf über folgende Weiterbildungen:

- + Klientenzentrierte Gesprächsführung (GwG)
- + Motopädagogik (BHP)
- + Systemische Therapeut:in und Berater:in (SG)
- + Systemischer Supervisor (SG)
- + Mediation (BAFM)
- + Paarberater (HJI) – in Ausbildung

**Die Beratungsstelle wird finanziert** vom Landschaftsverband Rheinland, vom Rheinisch-Bergischen Kreis, von der Stadt Bergisch Gladbach, von der Stadt Overath, von der Stadt Rösrath, vom Ev. Kirchenverband Köln und Region und durch Spenden.

## Öffnungszeiten (telefonische Erreichbarkeit der Beratungsstelle)

Telefon: 02204 – 54004



Montag, Dienstag, Donnerstag	08.30 bis 12.00 Uhr und 13.00 bis 17.00 Uhr
Mittwoch	13.00 bis 17.00 Uhr
Freitag	08.30 bis 12.00 Uhr



**Die Grundprinzipien der Beratung** Wir beraten unabhängig von Religionszugehörigkeit, Weltanschauung, sexueller Identität und Staatsangehörigkeit. Die Beratung erfolgt auf der Grundlage vorhandener Gesetze und unterliegt der Schweigepflicht. Sie ist für die Ratsuchenden kostenfrei.

Die Angaben geben den Stand am 31.12.2024 wieder.

Statistik

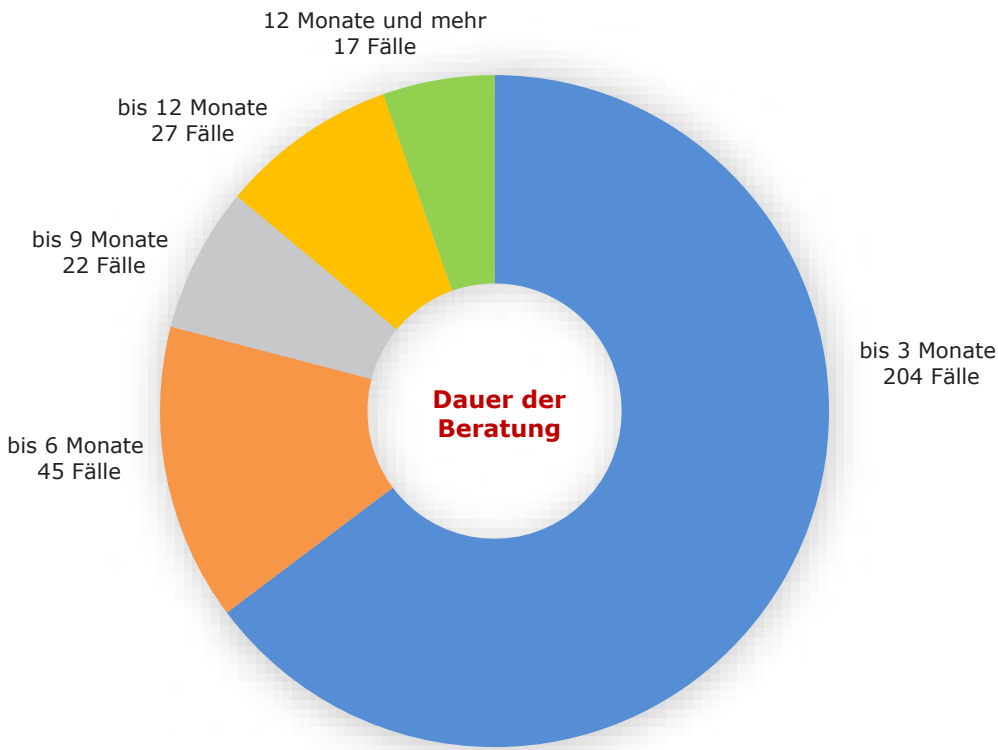
Im Jahr 2024 wurden insgesamt **405** Fälle beraten. Davon wurden **315** Fälle im Jahr 2024 abgeschlossen; in **90** Fällen wird die Beratung im Jahr 2025 weitergeführt.

Von der Gesamtzahl der abgeschlossenen Fälle wurden **300** Fälle im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) abgeschlossen. **15** Ratsuchende waren älter als 27 Jahre und gehörten somit in den Bereich der Lebensberatung.

Angaben zur Aufnahme

	Fälle	%
Gesamtzahl der abgeschlossenen Fälle in 2024	315	100,0
beratene Personen in den abgeschlossenen Fällen	535	100,0

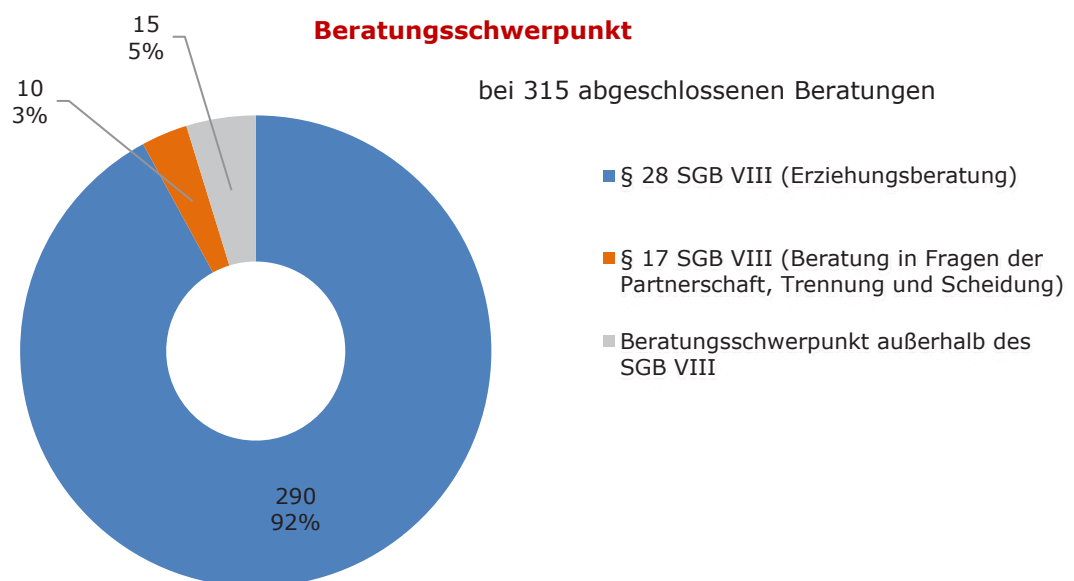
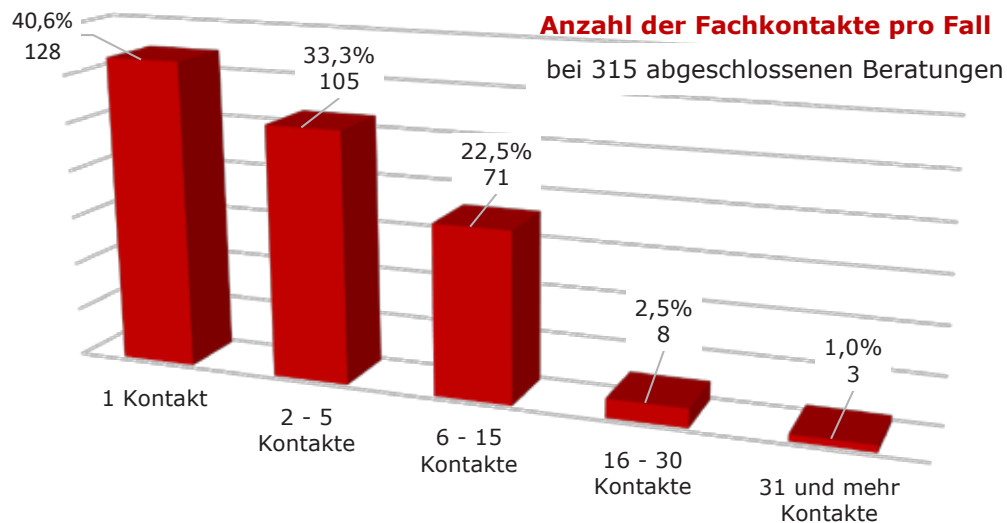
Zum Vorjahr reduzierte sich die Gesamtzahl der abgeschlossenen Fälle um 4,5 % und die Anzahl der beratenen Personen um 9,9 %.



In 65 % der Fälle ist der Beratungsprozess nach 3 Monaten beendet. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Fälle mit einer Dauer von 12 Monate gleichgeblieben.

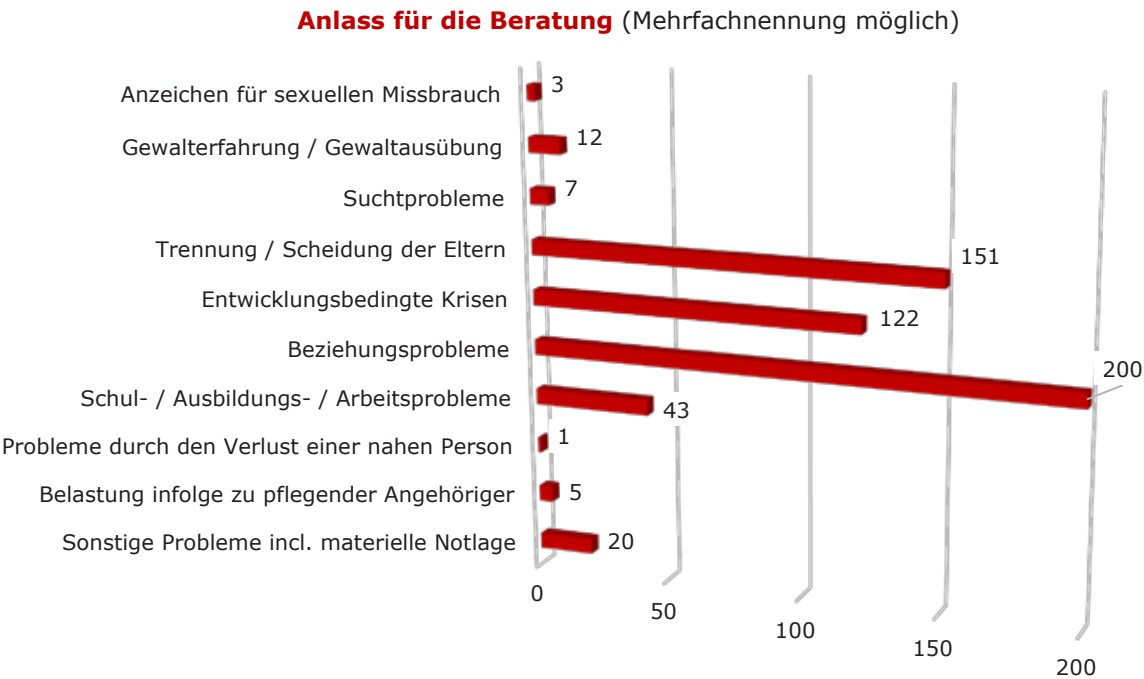
# Erziehungs- und Lebensberatung | Bensberg

Tätigkeitsbericht 2024

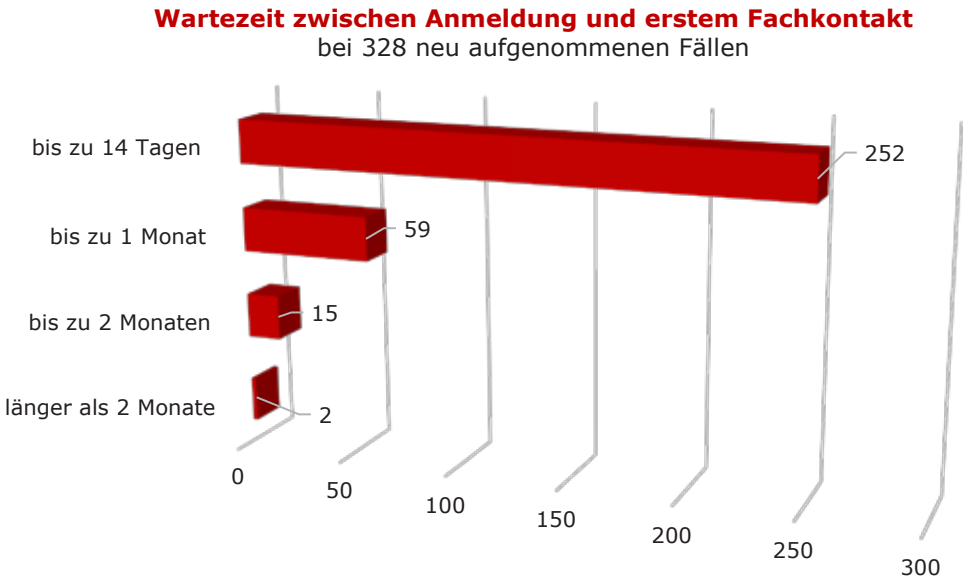


## Schwerpunktbereiche

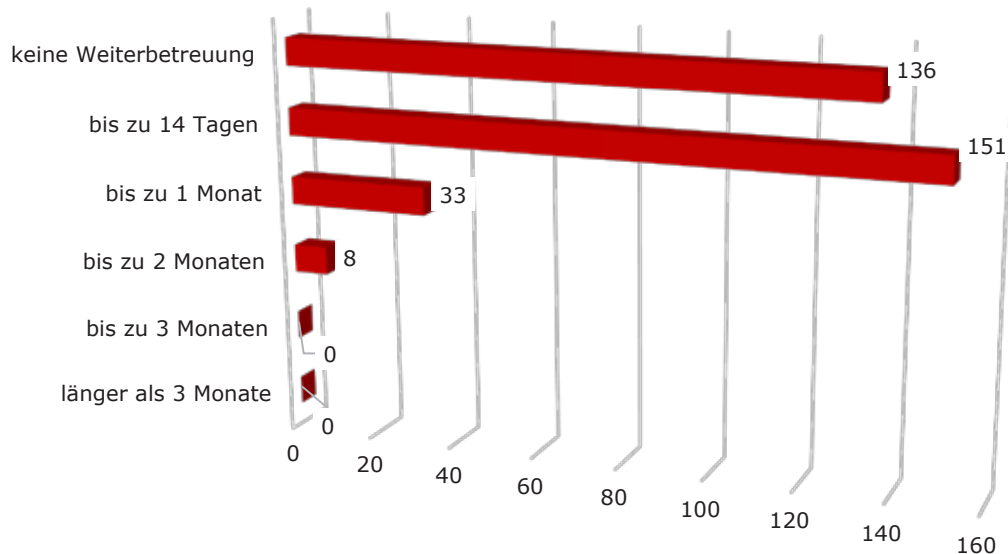
- + Die größte Zielgruppe innerhalb der Erziehungs- und Familienberatung waren Familien mit Kindern unter 21 Jahren mit 97,7 %.
- + 18,3 % waren alleinerziehende Elternteile.
- + 58,0 % der Familien waren von Trennung / Scheidung betroffen.
- + 1,0 % waren junge Menschen zwischen 21 und 27 Jahren.



Trennung und Scheidung der Eltern, Beziehungsprobleme und entwicklungsbedingte Krisen bilden die Hauptschwerpunkte unserer Beratungsarbeit.



## Wartezeit zwischen Anmeldung und kontinuierlicher Weiterbetreuung bei 328 neu aufgenommenen Fällen

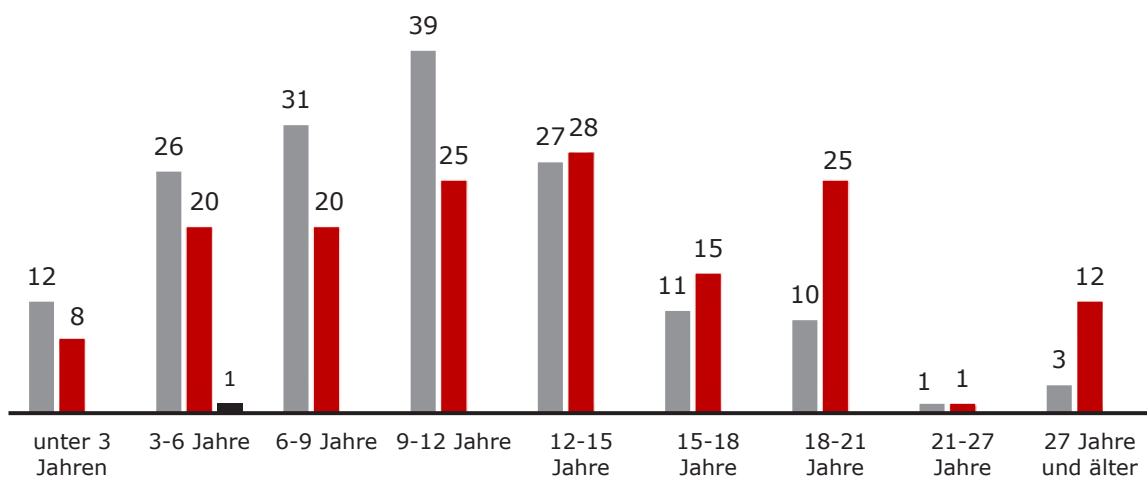


In unserer Beratungsstelle beginnt mit dem Erstgespräch der Beratungsprozess. Für den Folgetermin werden von uns 2-4 Wochen angestrebt. In Einzelfällen kann es länger dauern, was aber auch von den Umständen und Wünschen der Klient:innen abhängt.

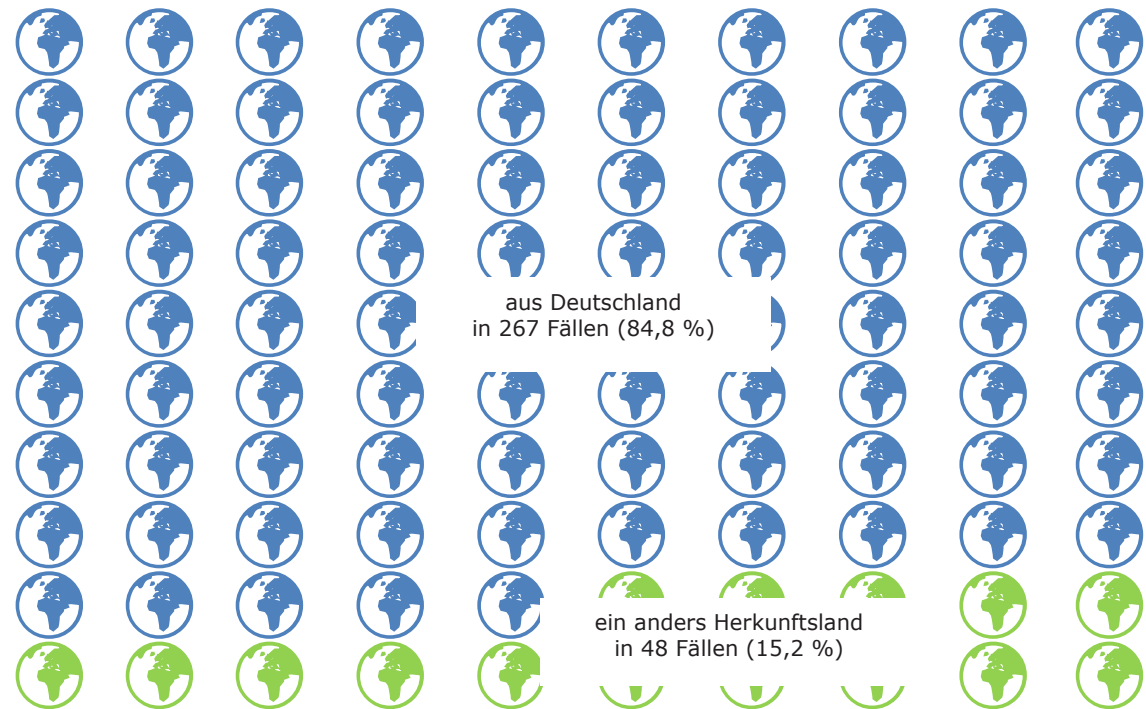
## Angaben zur Person

### Alter und Geschlecht

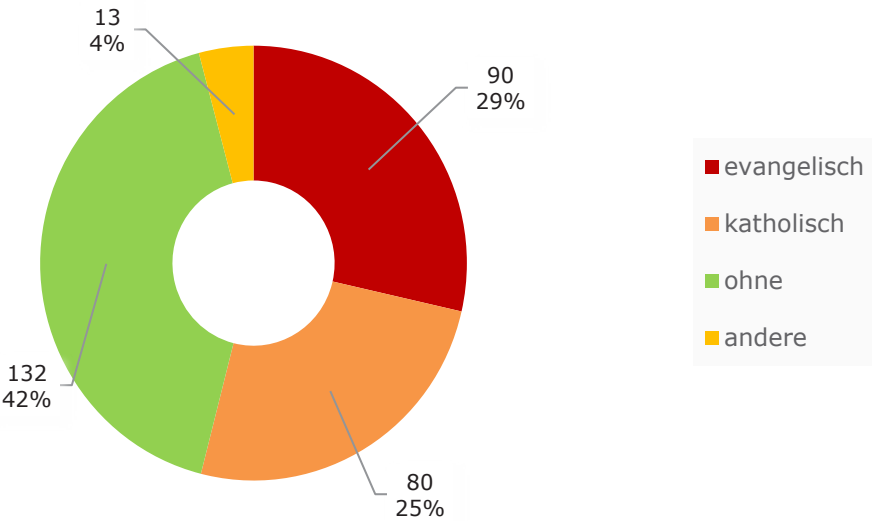
■ männlich ■ weiblich ■ divers



**Herkunft der Eltern bzw. Ratsuchenden**  
bei 315 Fällen innerhalb und außerhalb SGB VIII

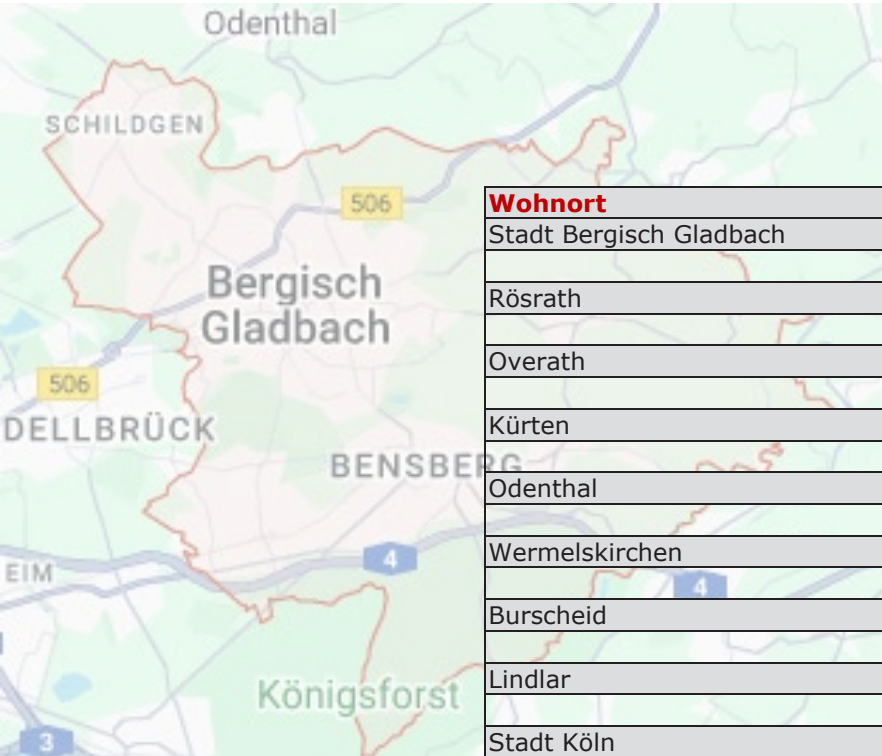


**Konfession**  
bei 315 Fällen innerhalb und außerhalb SGB VIII



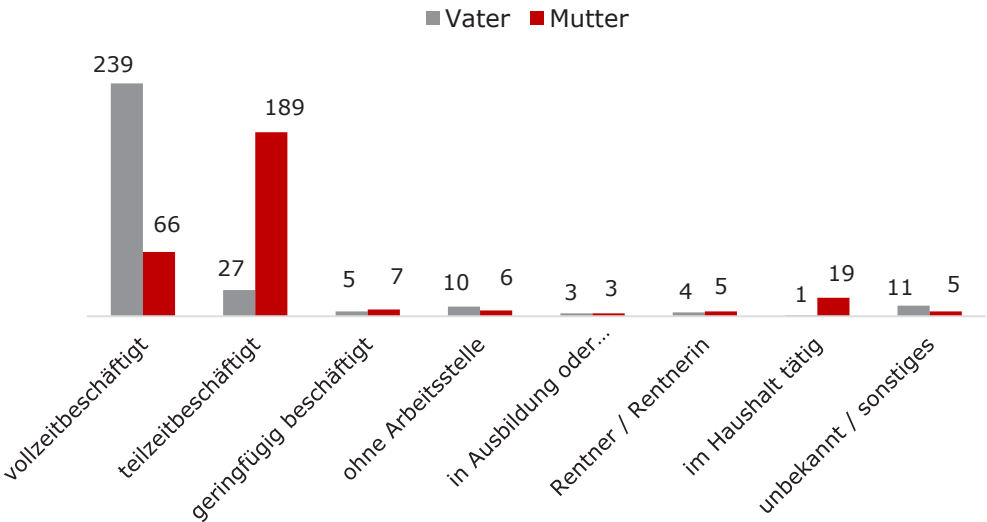
# Erziehungs- und Lebensberatung | Bensberg

Tätigkeitsbericht 2024



Wohnort	Fälle	%
Stadt Bergisch Gladbach	147	46,7
Rösrath	36	11,4
Overath	51	16,2
Kürten	15	4,8
Odenthal	19	6,0
Wermelskirchen	1	0,3
Burscheid	4	1,3
Lindlar	4	1,3
Stadt Köln	35	11,1
außerhalb des Kirchenverbandes	3	0,9
Fälle innerhalb und außerhalb SGB VIII	315	100,0

## Tätigkeit der im Haushalt lebenden Eltern / Stiefeltern bei 300 Fällen innerhalb des SGB VIII



## Prävention und Vernetzung

Über die Beratungsarbeit im Einzelfall hinaus sind fallunabhängige Aktivitäten im Rahmen von Präventions- und Vernetzungsarbeit geleistet worden. Die Präventionstätigkeiten im Einzelnen waren:

### Angebote für Eltern und Kinder

Es gab **1 Elternabend** zum Thema „**Esstörungen**“, **2 Supervisionen** für Pflegeeltern und **5 Sprechstunden** in der Außenstelle Overath für Eltern.

Ebenfalls in der Außenstelle Overath fanden **10 Sprechstunden** speziell für **Kinder und Jugendliche** statt.

### Angebote in den Familienzentren

Unsere **offenen Sprechstunden in den Familienzentren** wurden **49 Mal** vor Ort angeboten und in Anspruch genommen. Die Ratsuchenden, die in die offenen Sprechstunden in die Familienzentren kommen, werden nicht als Fälle in der Statistik gezählt, so dass es sich – wie bei den anderen präventiven Tätigkeiten – um zusätzliche Leistungen handelt. Außerdem gab es **2 Einzelsupervisionen mit Mitarbeiter:innen**.

### Angebote für Fachkräfte

Es gab **2 Teamsupervisionen mit 3 Sitzungen** für Erzieher:innen. Darüber hinaus wurden **3 Fachveranstaltungen** zu dem Thema „Schutzkonzeptschulung für pädagogisches Personal“ durchgeführt.

Für **Mitarbeiter:innen** von Kindertagesstätten, Schulen und anderen sozialen Einrichtungen wurden **4 Einzelsupervisionen und 4 Teamsupervisionen** mit insgesamt **15 Sitzungen** durchgeführt. Die **Fallberatungsgruppe** für **Tagespflegepersonen** wurde mit **38 Teilnehmer:innen** an **7 Treffen** weitergeführt.



# Erziehungs- und Lebensberatung | Bensberg

Tätigkeitsbericht 2024

---

## Gremien und Öffentlichkeitsarbeit

Die Beratungsstelle war in insgesamt **11 Arbeitsgremien und 3 Netzwerken** sozialer Institutionen in Bergisch Gladbach und im Rheinisch-Bergischen Kreis vertreten.

Im Einzelnen waren dies in diesem Jahr:

- + AG § 78 Rösrath
- + AG § 78 Jugendhilfe Bergisch Gladbach
- + AG § 78 Kürten
- + AG der Diakonie
- + Arbeitskreis der im Kinderschutz erfahrenen Fachkräfte im RBK
- + Arbeitskreis gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen im RBK
- + Arbeitskreis Netzwerk Kinderschutz
- + Auswirkungen psychischer Erkrankungen von Eltern auf Baby u. Kleinkinder
- + Arbeitskreis „Sexuelle Gewalt“ InsoFa § 8 a
- + Kinderschutz
- + Planungsgruppe Beratungsdienste
- + Planungsgruppe Hilfe zur Erziehung
- + Arbeitskreis Essstörungen im RBK
- + Arbeitskreis Frühe Hilfen Overath
- + Arbeitskreis Jugend Overath

Zusätzlich fanden wiederholt Kooperationsgespräche mit verschiedenen sozialen Institutionen wie Jugendämtern und Fachberatungsstellen statt.

## Fort- und Weiterbildung

Das Team hat im Jahr 2024 regelmäßig Supervision in Anspruch genommen.

Zu den folgenden Themen nahmen die Berater:innen 2024 an Fortbildungs- und Tagungsveranstaltungen teil:

- + Weiterbildung systemische integrative Paartherapie (HJI)
- + Alleinerziehende. Familien mit besonderen Bedarfen? (LVR Tagesveranstaltung)
- + Paare in der Beratung (Jahrestagung der ev. Kirche)
- + "Starke Kinder - starke Region. Wie steuern Kinder und Jugendliche erfolgreich ihre Bildungsbiografie?" (6. Bildungskonferenz für den RBK Tagesveranstaltung)
- + GesA Seminar MAV Mitarbeitervertretungsgesetz Teil I und Teil II (Tagesveranstaltung)
- + 100 Jahre Diakonie An der Kartäuserkirche (Tagesveranstaltung)
- + Grundlagenkurs und Supervisionswerkstatt „Focusing und Achtsamkeit“
- + STARK in Paar- und Trennungsberatung (Fachtagung)
- + Wie schützen wir die, die Schutz benötigen - Seelsorge-/ Beratungsschulung gegen sexualisierte Gewalt
- + Inklusion und Beratung (Fachtag der Ev. Landeskirche)

# 2024

## Tätigkeitsbericht

Frechen

**Evangelische Beratungsstelle  
für Kinder, Jugendliche  
und Erwachsene**

**Ev. Beratungsstelle** Blindgasse 6, 50226 Frechen, Tel. 02234-17025

**Träger:** Ev. Kirchenverband Köln und Region - Ev. Beratungsstelle

## Herausforderungen in der Medienerziehung und Risiken der Social-Media-Nutzung von Jugendlichen

von Lisbeth Balters und Paulina Galow

Im Laufe des letzten Jahres haben wir in verschiedenen Beratungssettings bemerkt, dass sich Inhalte zu einem Thema häufen. Sowohl in Erziehungsberatungen mit Eltern als auch in der Arbeit mit Jugendlichen und im Kontakt mit Fachkräften der Frechener Schulen stellte sich der Umgang mit Medienerziehung als ein zentrales und zunehmend prägendes Thema heraus. Der rasante digitale Wandel und die allgegenwärtige Präsenz von Smartphones und sozialen Netzwerken stellen Eltern vor neue, komplexe Fragen und Jugendliche vor Entwicklungsherausforderungen. Besonders die Social-Media-Nutzung hat sich als ein bedeutendes Thema in der Beratungsarbeit herauskristallisiert, da sie sowohl Chancen als auch erhebliche Risiken für die psychische Gesundheit und die soziale Entwicklung junger Menschen mit sich bringt.

### Die Herausforderungen der Medienerziehung für Eltern

Die fortschreitende Digitalisierung und der ständige Zugang zu digitalen Medien verändern das Familienleben und die Erziehungsarbeit in großem Maße. In Beratungsgesprächen mit Eltern hören wir häufig, dass sie mit der schnellen Entwicklung neuer Technologien, Apps und Plattformen konfrontiert sind, die sie selbst oft nicht in ihrer ganzen Tiefe kennen und verstehen. In vielen Fällen berichten Eltern, dass sie mit den neuen sozialen Netzwerken und Apps, die ihre Kinder täglich nutzen, nicht Schritt halten können.

Ein immer wiederkehrendes Thema in den Beratungsgesprächen ist die Frage, wie Eltern die Nutzung der digitalen Geräte kontrollieren und den Medienkonsum ihrer Kinder verantwortungsvoll gestalten können. Besonders der frühe Zugang zu Smartphones und sozialen Netzwerken sorgt für Unsicherheit. Laut einer Studie der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (2021) besitzen bereits 95 % der 12- bis 19-Jährigen ein eigenes Smartphone und mehr als 80 % nutzen täglich soziale Medien wie Instagram, TikTok und YouTube. Eltern berichten uns, dass sie oftmals nicht wissen, wie sie den Umgang ihrer Kinder mit Social Media sinnvoll begleiten können, ohne dabei zu viel Kontrolle auszuüben oder auf der anderen Seite zu wenig zu tun.

In vielen Gesprächen hören wir von Eltern, die sich Sorgen machen, ihre Kinder könnten in der digitalen Welt mit Risiken wie Cybermobbing oder zu viel Bildschirmzeit konfrontiert werden, aber gleichzeitig nicht zu „streng“ sein möchten. Das Gespräch über Medienerziehung wird hier oft von der Frage bestimmt, wie man die Autonomie der Jugendlichen wahrt und gleichzeitig den nötigen Schutz bietet.

### Die Risiken der Social-Media-Nutzung von Jugendlichen

Social Media stellt für viele Jugendliche heute einen unverzichtbaren Teil ihres Lebens dar, der es ihnen ermöglicht, sich mit Freunden zu vernetzen und ihre Identität zu entwickeln. Doch die ständige Präsenz von idealisierten Bildern und bearbeiteten Darstellungen auf Plattformen wie Instagram kann die Wahrnehmung des eigenen Körpers verzerren und das Selbstwertgefühl beeinträchtigen. In unseren Beratungsgesprächen zeigen sich im-

mer wieder die psychischen Belastungen, die diese unrealistischen Darstellungen mit sich bringen, und die Notwendigkeit, Jugendliche darin zu unterstützen, ein gesundes Selbstbild zu entwickeln. Eine Studie von Fardouly et al. (2015) verdeutlicht, dass die ständige Konfrontation mit bearbeiteten Bildern zu einer Zunahme von Körperunzufriedenheit und Essstörungen führen kann.

Auch Cybermobbing und belastende Online-Konflikte begegnen uns regelmäßig. Die Möglichkeit, jederzeit erreichbar zu sein und mit anderen zu interagieren, kann den Druck auf Jugendliche zusätzlich verstärken und zu psychischen Belastungen führen. Eine Untersuchung der Universität Duisburg-Essen (2019) zeigte, dass fast jedes fünfte Kind in Deutschland mindestens einmal Opfer von Cybermobbing wurde.

Ein weiteres Thema ist der unbedachte Umgang mit persönlichen Daten. Viele Jugendliche sind sich der Risiken nicht bewusst und teilen Informationen, die später zu Problemen führen können. Hier ist es hilfreich, dass Eltern ihre Kinder unterstützen, einen verantwortungsbewussten Umgang mit ihrer Privatsphäre zu erlernen und sich der Sicherheitsvorkehrungen auf Social-Media-Plattformen bewusst zu werden. Schließlich wird in der Beratung auch immer wieder das Suchtpotenzial sozialer Netzwerke deutlich. Die ständig neue Zufuhr von Inhalten und die Belohnungssysteme dieser Plattformen können zu einer übermäßigen Nutzung führen, die sich negativ auf Schlaf, Konzentration und das allgemeine Wohlbefinden auswirken kann. Laut einer Studie des Instituts für Jugendforschung (2021) verbringen fast ein Drittel der Jugendlichen täglich mehr als vier Stunden in sozialen Netzwerken, was zu gesundheitlichen Problemen führen kann. Es ist daher entscheidend, gemeinsam mit den Jugendlichen gesunde Strategien zu entwickeln, um eine Balance zwischen der Online-Welt und realen Erlebnissen zu finden.

### Wie können Eltern ihre Kinder im Umgang mit Social Media unterstützen?

In der Beratungsarbeit unterstützen wir Eltern darin, wie sie ihren Kindern im Umgang mit Sozialen Medien begegnen können. Die Herausforderung dabei besteht darin, ihren Kindern nicht nur vor den Risiken der digitalen Welt zu schützen, sondern ihnen auch zu vermitteln, wie sie verantwortungsbewusst und sicher mit sozialen Medien umgehen können. Dabei geht es nicht nur um das Setzen von Regeln, sondern auch um eine offene, vertrauensvolle Kommunikation. In unseren Beratungen betonen wir daher regelmäßig, wie wichtig es sei, das Thema Social Media ohne Vorwürfe anzusprechen. Eltern können aktiv Fragen stellen, um das Gespräch mit ihren Kindern zu fördern, wie etwa „Mit wem chattest du?“ oder „Was gefällt dir an TikTok?“, um Vertrauen aufzubauen und mögliche Probleme frühzeitig zu erkennen. Zudem erleben wir es als relevant, die Medienkompetenz der Kinder zu fördern, indem Eltern gemeinsam mit ihnen Social-Media-Inhalte reflektieren und ein kritisches Bewusstsein für die dargestellten Inhalte entwickeln. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Sensibilisierung für Datenschutz und die sichere Handhabung persönlicher Daten. Für Familien kann es hilfreich sein, klare Regeln für die Mediennutzung zu etablieren, die nicht nur die Nutzungsdauer, sondern auch Zeiten und Kontexte wie „keine Handys beim Abendessen“ berücksichtigen. Dabei spielt die Vorbildfunktion der Eltern eine zentrale Rolle. Wenn Eltern selbst auf ihr Medienverhalten achten und gegebenenfalls digitale Auszeiten einplanen, können sie ihre Kinder dazu anregen, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Online- und Offline-Zeit zu entwickeln.

# Erziehungs- und Lebensberatung | Frechen

Tätigkeitsbericht 2024

<b>Beratungsteam</b>	Lisbeth Balters	M. Sc. Psychologin
	Paulina Galow	M. Sc. Psychologin
	Petra Glaubach	Dipl.-Sozialpädagogin
	Viktoria Klassen	Dipl.-Sozialpädagogin
	Sandra Latour	Dipl.-Sozialarbeiterin
<b>Teamassistenz</b>	Katja Herkenrath	Teamassistentin
<b>Honorarkraft</b>	Karla Vollmer	B.A. Soziale Arbeit

**Zusatzqualifikationen der Fachkräfte** Die Berater:innen verfügen neben ihrem Grundberuf über folgende Weiterbildungen:

- + Familien- und Systemtherapie und Beratung (SG)
- + Gestalttherapie (gik)
- + Gestalttherapie mit Kindern und Jugendlichen (KIKT)
- + Systemische Traumatherapie
- + Marte Meo Therapist
- + Systemische Beratung und Therapie (DGSF) + (in Ausbildung)
- + Personenzentrierte Gesprächstherapie (GAP Marburg) + (in Ausbildung)

**Die Beratungsstelle wird finanziert** vom Landschaftsverband Rheinland, von der Stadt Frechen, von der Dr. Richard-Fricke-Stiftung, vom Ev. Kirchenverband Köln und Region und durch Spenden.

## Öffnungszeiten (telefonische Erreichbarkeit der Beratungsstelle)

Telefon: 02234 – 17025



Montag, Dienstag	09.00 bis 12.30 Uhr und 13.30 bis 16.30 Uhr
Mittwoch	13.30 bis 16.30 Uhr



**Die Grundprinzipien der Beratung** Wir beraten unabhängig von Religionszugehörigkeit, Weltanschauung, sexueller Identität und Staatsangehörigkeit. Die Beratung erfolgt auf der Grundlage vorhandener Gesetze und unterliegt der Schweigepflicht. Sie ist für die Ratsuchenden kostenfrei.

Die Angaben geben den Stand am 31.12.2024 wieder.

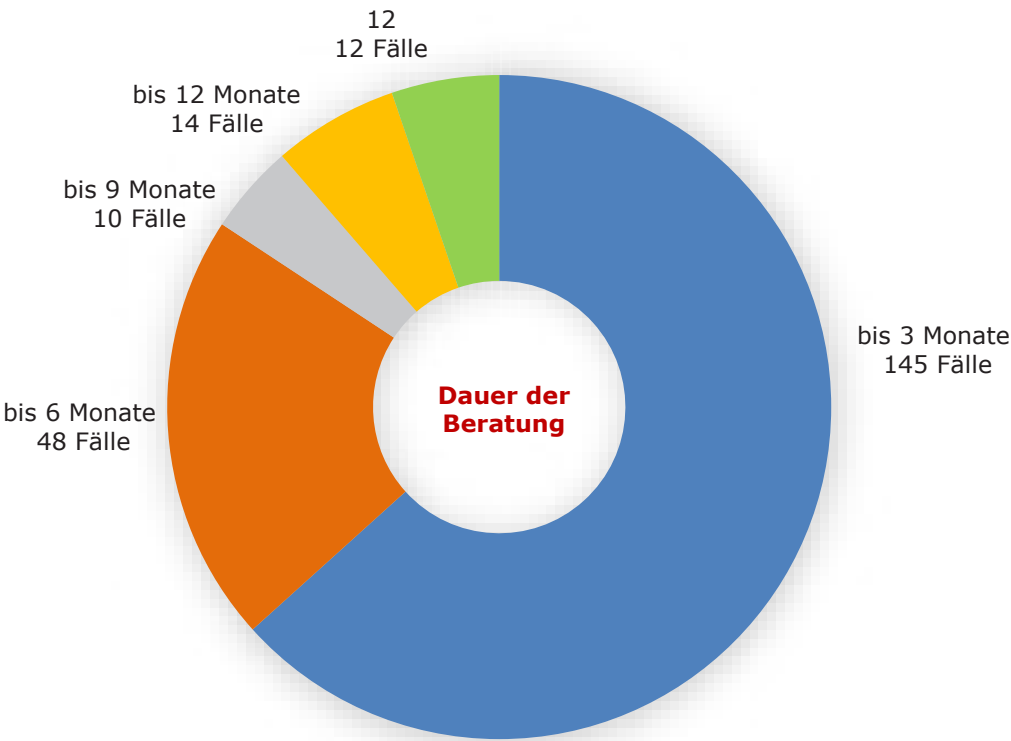
Statistik

Im Jahr 2024 wurden insgesamt **302** Fälle beraten. **233** Fälle wurden im Jahr 2024 neu aufgenommen, **69** Fälle waren weitergeführte Beratungen aus dem Vorjahr. Von **302** Fällen wurden **229** Fälle im Jahr 2024 abgeschlossen; in **73** Fällen wird die Beratung im Jahr 2025 weitergeführt.

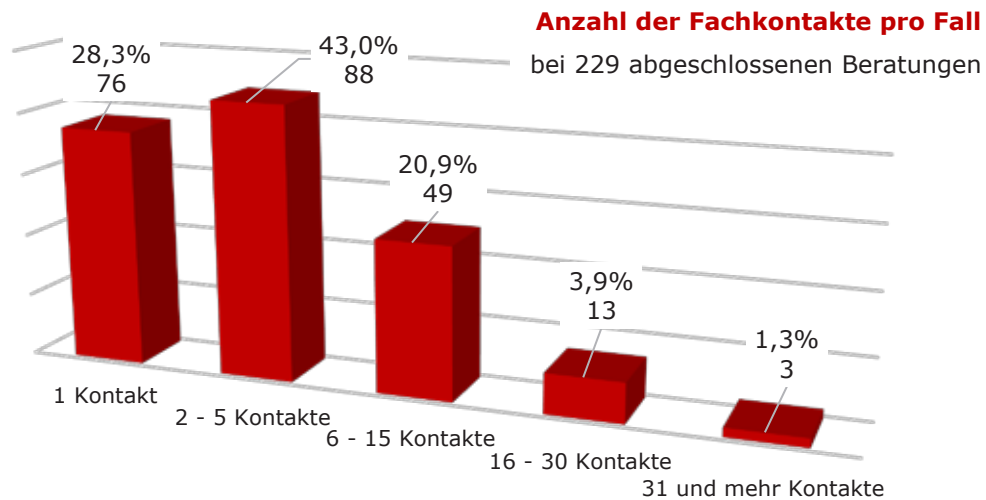
Von der Gesamtzahl der abgeschlossenen Fälle wurden **215** Fälle im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) abgeschlossen. **14** Ratsuchende waren älter als 27 Jahre und gehörten in den Bereich der Lebensberatung außerhalb des SGB VIII.

Angaben zur Aufnahme

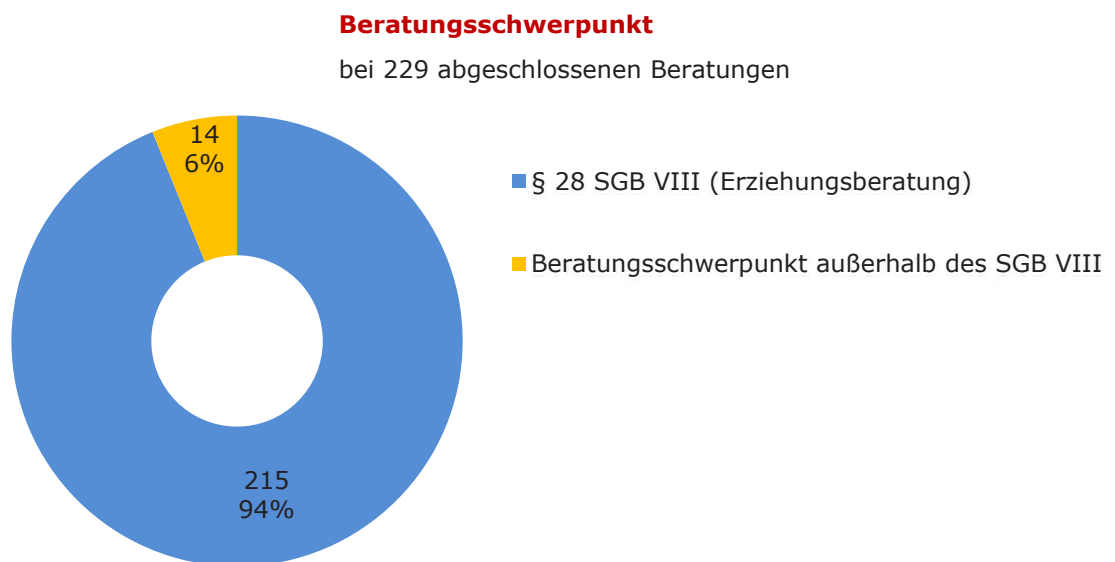
	Fälle	%
Gesamtzahl der abgeschlossenen Fälle in 2024	229	100,0
beratene Personen in den abgeschlossenen Fällen	418	100,0



In 63 % der Fälle wurde der Beratungsprozess nach 3 Monaten beendet. Nach 6 Monaten sind nochmal 21% der Fälle abgeschlossen worden. Über 9 Monate und länger sind insgesamt 16 % der Fälle beraten worden.



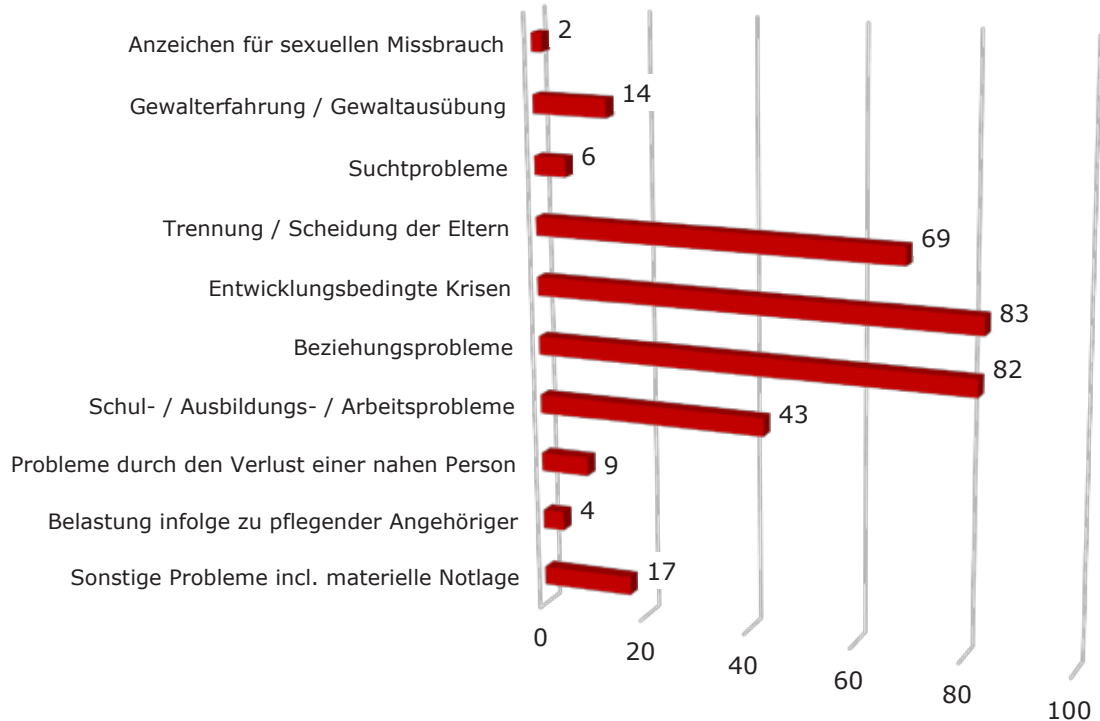
In über 70 % der Fälle wurde die Beratung nach 5 Terminen abgeschlossen, 28,3 % davon schon nach einem Kontakt.



## Schwerpunktbereiche

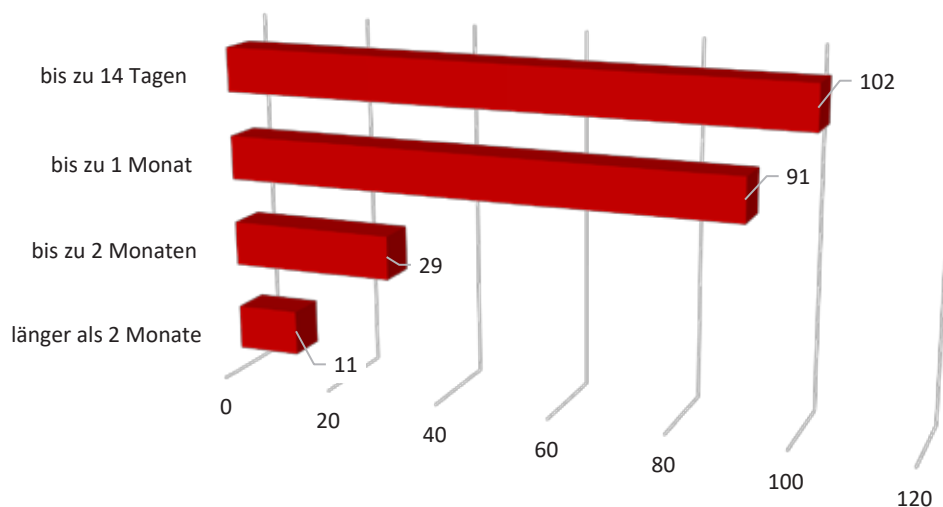
- + Die größte Zielgruppe innerhalb der Erziehungs- und Familienberatung waren Familien mit Kindern unter 21 Jahren mit 95,3 %.
- + 6,9 % waren alleinerziehende Elternteile.
- + 17,7 % der Familien waren von Trennung / Scheidung betroffen.
- + 4,7 % waren junge Menschen 21 bis 27 Jahre.

## Anlass für die Beratung (Mehrfachnennung möglich)



Die Beratungsanlässe lagen im Berichtsjahr 2024 bei den Themen entwicklungsbedingte Krisen, Beziehungsproblemen und Trennung bzw. Scheidung der Eltern. Gewalterfahrungen waren in 14 Fällen der Anlass der Beratung und sexueller Missbrauch in 2 Fällen.

## Wartezeit zwischen Anmeldung und erstem Fachkontakt bei 233 neu aufgenommenen Fällen





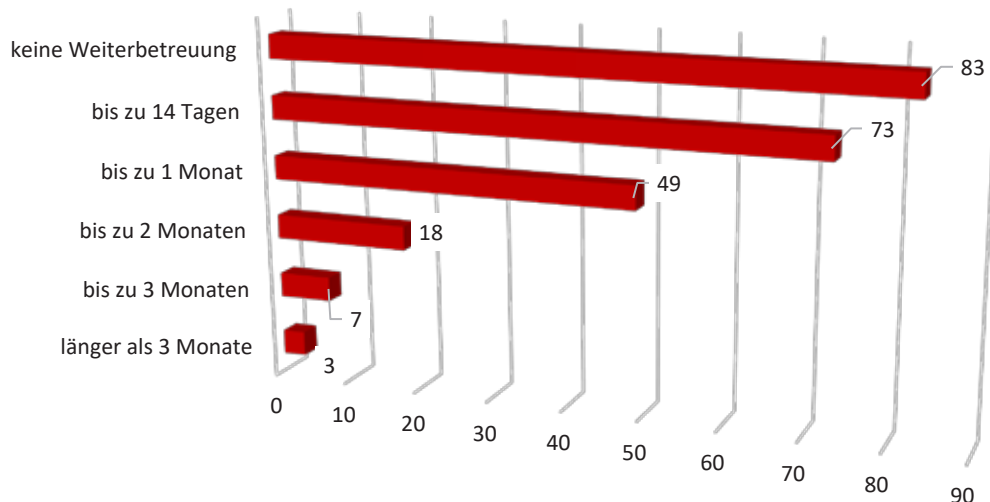
## Erziehungs- und Lebensberatung | Frechen

Tätigkeitsbericht 2024

In über 80 % der Neuaufnahmen fand ein Erstgespräch innerhalb des 1 Monats statt, fast die Hälfte der Erstgespräche konnten innerhalb von 14 Tagen nach Anmeldung stattfinden.

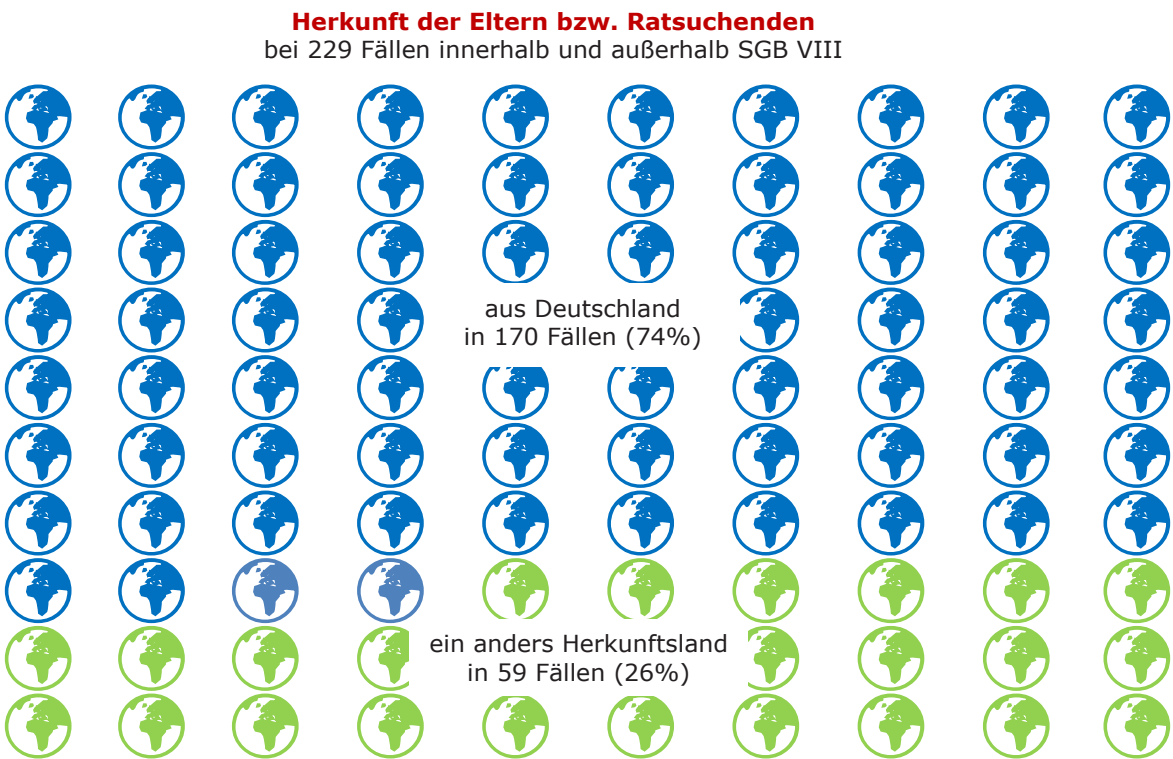
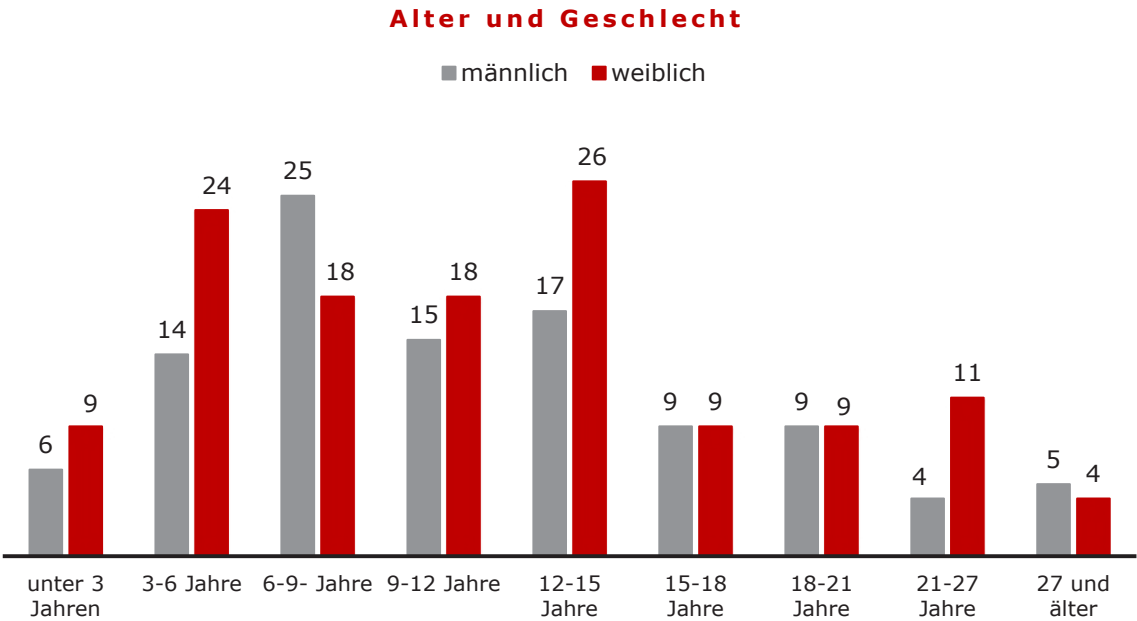
Nach Anmeldung und Erstgespräch fand eine kontinuierliche Weiterbetreuung in einem Drittel der neu aufgenommen Fälle innerhalb von 14 Tagen statt, bei einem weiteren Drittel der Fälle fand nach dem Erstgespräch keine Weiterbetreuung statt. Jeweils 20 % der Neuaufnahmen konnten nach einem Monat oder zwei Monaten kontinuierlich weiter betreut werden.

**Wartezeit zwischen Anmeldung und kontinuierlicher Weiterbetreuung**  
bei 233 neu aufgenommenen Fällen

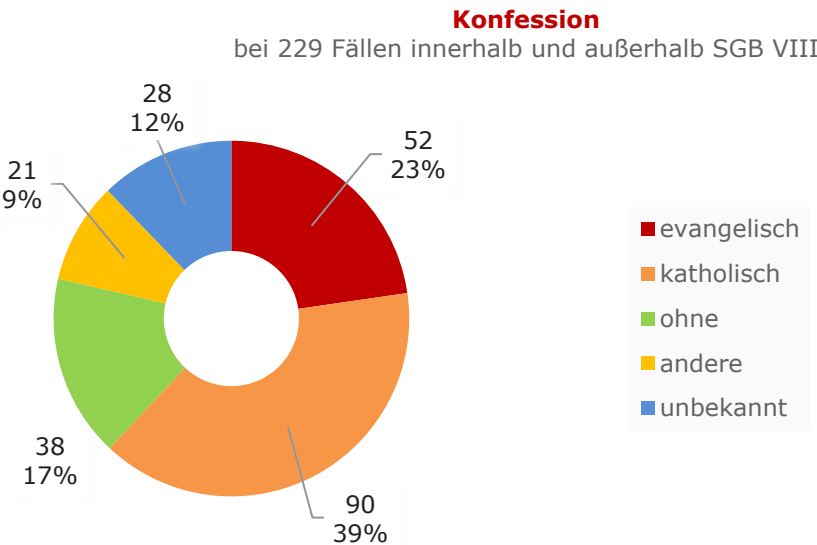


Generell gilt: mit dem Erstgespräch beginnt der Beratungsprozess – für den Folgetermin werden von uns 2-4 Wochen angestrebt, was aber auch von den Umständen der Klient:innen abhängt.

Angaben zur Person

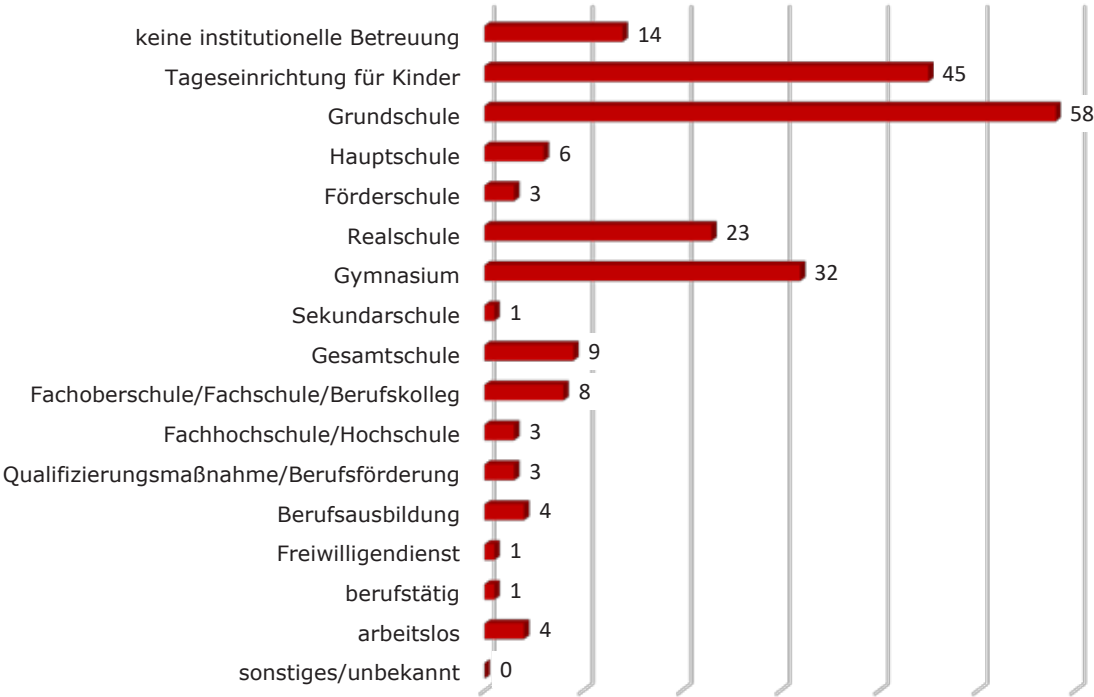


Wie auch in den Vorjahren wurden ungefähr in einem Viertel der abgeschlossenen Fälle Menschen aus anderen Herkunftsstaaten beraten. In 20 von 229 abgeschlossenen Fällen wurde im Haushalt hauptsächlich eine andere Sprache als Deutsch gesprochen, was einem Anteil von 8,7% entspricht.

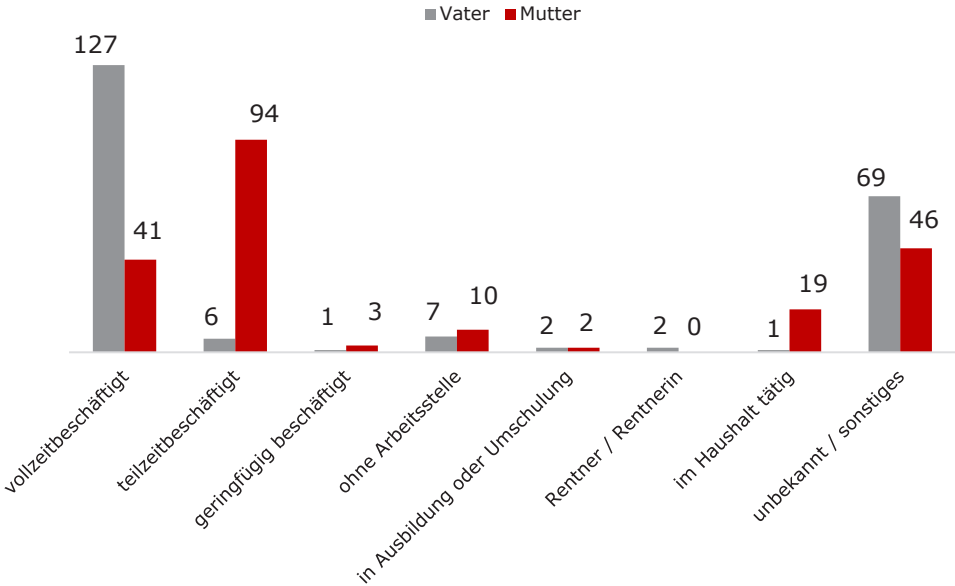


	Wohnort	Fälle	%
	Frechen	94	41,0
	Königsdorf	22	9,6
	Buschbell	11	4,8
	Hüheln	13	5,7
	Bachem	19	8,3
	Grefrath	8	3,5
	Habbelrath	10	4,4
	Benzelrath	7	3,1
	Grube Carl	7	3,1
	Hürth	5	1,3
	Erftkreis	18	7,9
	Köln	8	3,5
	sonstige zum Kirchenverband gehörend	6	2,6
	außerhalb des Kirchenverbandes	1	0,4
	Fälle innerhalb und außerhalb SGB VIII	229	100,0

**Gegenwärtige Schularzt bzw. Erwerbstätigkeit**  
bei 215 Fällen innerhalb SGB VIII



**Tätigkeit der im Haushalt lebenden Eltern / Stiefeltern**  
bei 229 Fällen innerhalb des SGB VIII



Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil der Frauen, die einer Vollzeitbeschäftigung nachgehen von 28 auf 41 gestiegen, der Anteil der Teilzeitbeschäftigung von 108 auf 94 Fälle bei den Frauen gesunken. Väter waren nur in 6 Fällen teilzeitbeschäftigt, während 94 Mütter in Teilzeit beschäftigt waren. Die ausschließlich den Haushalt organisierenden Mütter sind von 32 auf 19 Fälle gesunken.

## Kooperationen

In den 215 abgeschlossenen Fällen nach SGB VIII fanden **25 fallbezogene über die Vermittlung hinaus gehende Kooperationen** mit folgenden Institutionen statt:

- + Schulen in 10 Fällen
- + Soziale Dienste der freien Verbände in 6 Fällen
- + ASD der Stadt Frechen in 5 Fällen
- + Kitas in 2 Fällen
- + Kirchliche Dienste und zielgruppenspezifische Beratungsstellen in 2 Fällen

## Prävention und Vernetzung

Über die Beratungsarbeit im Einzelfall hinaus sind fallunabhängige Aktivitäten im Rahmen von Präventions- und Vernetzungsarbeit geleistet worden. Die Präventionstätigkeiten im Einzelnen waren:

### Angebote für Eltern und Kinder

Es fand ein **Gruppenangebot für Kinder in Trennungssituationen KiT** statt, an dem 5 Kinder an 10 Gruppensitzungen teilgenommen haben. Dazu fanden **zwei Elternabende** statt und es wurden **14 Elterngespräche** geführt.

Die **Pflegeelterngruppe** fand an vier Terminen im Jahr statt.

### Angebote in den Familienzentren

Wir haben **Kooperationsvereinbarungen mit 10 Familienzentren**. In fünf Familienzentren mit 14 angeschlossenen Kitas wurden im Jahr 2024 offene Sprechstunden abgerufen. Es fanden insgesamt **33 offene Sprechstunden** vor Ort statt, bei denen **Gespräche mit 44 Eltern und 14 Erzieher:innen** geführt wurden.

**7 Konzept- und Koordinierungsgespräche** fanden im Rahmen der Arbeit in den Familienzentren mit den Leitungskräften der Einrichtungen statt.

### Angebote für Fachkräfte

Für Mitarbeiter: innen von Kindertagesstätten, Schulen und anderen sozialen Einrichtungen wurden **10 Einzelfachberatungen** durchgeführt, **zwei Teamfachberatungen** fanden in Kitas statt. 6 Fachberatungen fanden im Rahmen der Gefährdungseinschätzung bzgl. Kindeswohl statt, 5 davon bzgl. des Schutzkonzeptes der Einrichtung.

Es wurden **4 Fachveranstaltungen** für Fachkräfte durchgeführt zu den Themen:

- + 2 Pädagogische Schulungen für Erzieher:innen aus ev. Kitas zum Schutzkonzept
- + 2 x Intervisionsgruppe für Erzieher:innen.

## Gremien und Öffentlichkeitsarbeit

Die Beratungsstelle ist in **9 Arbeitsgremien** sozialer Institutionen in Frechen ständig vertreten:

- + Jugendhilfeausschuss
- + Kinderschutzkonferenz
- + Arbeitskreis gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen
- + Multiprofessionelles Team
- + Arbeitsgemeinschaft AG §78
- + Planungsgruppe familienunterstützende Leistungen der AG §78
- + Arbeitsgruppe zum Austausch der Kinderschutzfachkräfte
- + Arbeitsgruppe der KiSchuK „Schutzkonzepte“
- + Arbeitskreis Teilhabe und Inklusion

Die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle haben insgesamt an **9 Sitzungen** der verschiedenen Arbeitskreise teilgenommen.

Die Beratungsstelle ist außerdem in **4 Arbeitskreisen mit überregionalem Bezug** vertreten:

- + Arbeitskreis der Beratungsstellenleitungen im Rhein-Erft-Kreis
- + Arbeitskreis Kindertherapie des Rhein-Erft-Kreises
- + Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft des Rhein-Erft-Kreises
- + Regio-MAV

Im Jahr 2024 haben die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle an **8 Sitzungen** der Arbeitskreise teilgenommen.

Zusätzlich fanden **4 einmalige Kooperationen** und **1 Kooperationsveranstaltung** mit anderen sozialen Institutionen statt.

# Erziehungs- und Lebensberatung | Frechen

Tätigkeitsbericht 2024

---

## Fort- und Weiterbildung

Das Team hat im Jahr 2024 regelmäßig Supervision in Anspruch genommen.

Zu den folgenden Themen nahmen die Beraterinnen im Jahr 2024 an Fortbildungsveranstaltungen teil:

- + Systemische Gesprächsführung, Prozessgestaltung und systemische Diagnostik
- + Bindung in digitalen Zeiten
- + Der ferne Vater und der andere Ödipus
- + Die Jugendlichen und ihre Suche nach dem neuen Ich im Kontext veränderter Elternbeziehungen
- + Emotionsregulation und -reflektion - ein kreatives Gruppenprogramm für Jugendliche
- + Integration traumassoziierter Selbstanteile (ITS)
- + Klientenzentrierte Gesprächstherapie
- + Systemisch-integrative Paarberatung Teil 1
- + Wieder zu Sinnen kommen – ein Retreat im Kontext von Achtsamkeit, ACT und Systematik



**EVANGELISCH LEBEN**  
IN KÖLN UND REGION